MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1905

544 (22.11.1905) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-121488

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harms, Würzburgerstraße 15.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telephon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition 218

Nr. 544. Mittwoch, 22. November 1905. (Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 22. November 1905.

Der Fall Schippel.

Der Zöllner und die Pharisäer in der Sozialdemokratie konnten sich nicht länger miteinander vertragen. Der klügere und friedlichere Schippel hat den Pharisäern Mehring und Kautsky nachgegeben und ist gegangen, „aus Gesundheitsrücksichten", wie es jetzt bei Demissionen modern ist. Der „Vorwärts" veröffentlicht den Brief, den Schippel an den Parteivorstand gesandt hat. In ihm heißt es auf die Gesundheitsverhältnisse des bisherigen Abgeordneten:

„Die letzten Wochen haben meine Hoffnung auf Besserung derart herabgemindert, daß ich in Verzicht auf das Mandat den einzigen Ausweg sehe, um bei kommenden wichtigen parlamentarischen Entscheidungen den Chemnitzer Arbeitern wieder eine aktivere Vertretung im Reichstage zu sichern."

Die neuen Männer im „Vorwärts" sind boshaft genug, an die Erklärung den Abdruck der Bremer Resolution zu knüpfen, welche bekanntlich konstatiert hatte, daß das Vertrauen zu Herrn Schippel aufs tiefste erschüttert sei. Die Auslegung, die der parlamentarische Referent, Genosse Ledebour, ohne Widerspruch der Bremer Resolution gab, war diese:

„Es kann Schippel nicht mehr dasjenige Vertrauen geschenkt werden, das für einen Abgeordneten notwendig ist. Es soll ihm da nur in höflicher Form ausgedrückt werden, daß er augenblicklich zur Ausübung eines Mandats nicht befähigt ist. Faßt man das Amendement so auf, so hat es nichts ehrenrühriges. Die Ehre Schippels wird nicht angetastet.

Dadurch, daß das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei im Anschluß an den Brief Schippels nicht nur die Resolution Bebel und das Amendement Freythaler mitteilt, sondern auch noch ostentativ die Erläuterung Ledebours dazu, gibt die Parteileitung zu erkennen, daß sie auch heute noch über Schippel so denkt, wie in Bremen und seine Mandatsniederlegung als eine notwendige Konsequenz seiner Haltung in Zollfragen ansieht. Bekanntlich hatte diese ketzerische Haltung Schippels in den letzten Wochen wieder durch seine Schrift über die deutsch-amerikanische Handelspolitik in der Oeffentlichkeit Gelegenheit zu Erörterungen und insbesondere zu einer wilden Preßfehde zwischen der „Leipziger Volksztg." und Schippel gegeben.

Daß Schippel krank ist, soll nicht bezweifelt werden; aber so schlimmer Art wird die Krankheit wohl nicht sein, daß sie ihn bei ruhigerem Leben in der Partei zum Rücktritt genötigt hätte. Man hat ihm das Leben systematisch sauer gemacht, weil man Angst hatte vor seinen volkswirtschaftlichen Kenntnissen, die ihn als überzeugungstreuen Politiker zu gewissen Zugeständnissen an eine mäßige Schutzzollpolitik und an Militärforderungen zwangen. Sein neues Buch über unsere Handelsbeziehungen zu Amerika brachte den Becher zum Ueberlaufen. Wäre er in seinem Bau geblieben, hätte man ihn wohl noch gewähren lassen, aber da er seine Ketzereien an die Oeffentlichkeit trug, mußte er seinen revisionistischen Freunden Braun und Göhre folgen, nur nicht gestoßen wie diese, sondern gedrängelt.

Schippel der 1859 in Chemnitz geboren ist, hat den Wahlkreis Chemnitz seit 1890 vertreten. Bei der letzten Reichstagswahl 1903 waren 34 266 sozialdemokratische, 13 078 nationalliberale, 3703 freisinnige und 188 Zentrumsstimmen abgegeben worden. Es ist bei diesem Stimmenverhältnis als sicher anzunehmen, daß die Sozialdemokratie bei der Nachwahl das Mandat ohne weiteres behält.

Carl Peters.

Wir brauchen heute mehr denn je praktische, erfahrene Kolonialmänner, die wieder gut machen, was der Kolonial-Assessorismus und die Militär-Gouverneurwirtschaft gefehlt haben. In solcher Lage, wo es ein falsches System durch ein neues, besseres zu ersetzen gilt, konnte es nicht ausbleiben, daß der Gedanke laut wurde, die unbestritten hervorragenden kolonisatorischen Fähigkeiten eines Dr. Carl Peters wieder dem deutschen Reiche dienstbar zu machen. In verschiedenen Zeitungen, besonders Zentrumsblättern, wird jetzt gegen diese angebliche Absicht der Regierung polemisiert. Es heißt, die Regierung müsse ja von allen guten Geistern verlassen sein, wenn sie schon wieder vergessen habe, wie im Jahre 1896 alle Parteien des Reichstags von Dr. Peters abgerückt seien; dessen Wiedereinstellung würde eine Verhöhnung des Spruches des Disziplinarhofes bedeuten, usw. Ganz so tragisch liegen die Dinge wie in einer Berliner Korrespondenz der „Straßb. Post" zutreffend ausgeführt wird, nun doch nicht. Wohl wird auch heute noch niemand den Versuch machen wollen, die Handlungsweise des Dr. Peters zu rechtfertigen oder als so harmlos hinzustellen, daß sie keiner Sühne bedürfte. Aber Dr. Peters hat für seine Taten gebüßt; er ist aus einer Laufbahn, in der er sich, abgesehen von seinen Verfehlungen, unbestritten große und bleibende Verdienste erworben hat, jäh herausgeschleudert worden und hat auf fremdem Boden seine Begeisterung für die koloniale Sache nur noch durch seine schriftstellerischen Arbeiten in wirkungsvoller Weise betätigen können, wobei seine auf eine Besserung der englisch-deutschen Kolonialbeziehungen gerichteten Bestrebungen keineswegs unverdienstlich waren.

Allzu viele Männer, die wirklich etwas von kolonialen Dingen verstehen und von denen die deutsche Kolonialverwaltung nützliche Dienste erwarten kann, hat Deutschland nicht, und es hieße da doch wohl etwas Verschwendungspolitik betreiben, wenn man für Verfehlungen im Kolonialdienst eine Verjährung überhaupt nicht anerkennen wollte. Uebrigens ist in maßgebenden Kreisen die Verwendung des Dr. Peters auf einem bestimmten Posten noch gar nicht zur Sprache gekommen, sondern nur die grundsätzliche Seite der Frage erörtert worden, ob man ein für allemal auf die Dienste des Dr. Peters verzichten müsse, oder ob man ihn, wenn man eine Persönlichkeit von seinen Erfahrungen und praktischen Kenntnissen brauchte, ruhig wieder in irgend eine Stellung berufen dürfe. Und bei diesen Erwägungen scheint die letztere Auffassung allerdings den Sieg davongetragen zu haben. Dr. Peters ist jetzt 50 Jahre alt. Will er seine Kräfte nicht endgültig brach liegen lassen, so wird es für ihn Zeit, wieder in die praktische Kolonialarbeit einzutreten. Ruft Deutschland ihn da nicht, dann nutzt schließlich England seine Fähigkeiten aus; und das wäre bei seiner genauen Kenntnis deutscher Verhältnisse für uns gewiß nicht angenehm. Im übrigen darf man wohl annehmen, daß Dr. Peters als gebranntes Kind das Feuer scheuen und in Zukunft zu Vorwürfen der früheren Art keinen Anlaß geben würde.

Freisinn und Flotte.

Die kommende Reichstagssession wird die freisinnige Volkspartei zu dem offenen Bekenntnis nötigen, ob sie bei ihrer bisherigen ablehnenden Haltung gegenüber der deutschen Flotten- und Kolonialpolitik beharren oder den gründlich veränderten Verhältnissen auf dem Welttheater Rechnung tragen will. Während das noch immer parteioffiziöse Berliner Organ der freisinnigen Volkspartei auf dem verneinenden Standpunkte beharrt, mehren sich innerhalb der Partei die Stimmen, die in voller Oeffentlichkeit für eine positive Mitarbeit an den Aufgaben der Weltpolitik eintreten. Der Abgeordnete Eickhoff hatte schon vor einiger Zeit in einer Rede, die er in seinem Solinger Wahlkreis gehalten hatte, eine Umkehr der Partei von ihrer bisherigen Haltung empfohlen und auf eine erstaunte Anfrage der „Freien Deutschen Presse" hin in der „Barmer Zeitung" erklärt, daß er mit seinen Worten auch die bisherige Haltung der Partei nicht nach jeder Richtung hin habe billigen wollen. Daß der Abgeordnete Eickhoff mit seinem Einspruch gegen die traditionelle Parteipolitik nicht allein stand, war unschwer zu merken; überdies beute die kolonialfreundliche Haltung des Abgeordneten Storz von der Süddeutschen Volkspartei auf eine ähnliche Stimmung in dieser der Freisinnigen Volkspartei befreundeten Gruppe hin. Nunmehr erhält der Abgeordnete Eickhoff auch aus den Reihen der freisinnigen Wählerschaft Unterstützung. Im Liberalen Wahlverein zu Liegnitz hat der Berichterstatter über den Wiesbadener Parteitag, Stadtverordneter Peikert, zugestanden, in weiteste freisinnige Kreise sei die Ueberzeugung gedrungen, daß nur eine gewisse Stärke unserer Flotte England davon abhalten werde, eines Tages über den deutschen Handel herzufallen. Auf dem thüringischen Parteitag der freisinnigen Volkspartei sprach sich der Abgeordnete Dr. Müller (Meiningen) dahin aus: „bezüglich der Auslandschiffe werde die Partei sicherlich die veränderte politische Lage und den Nachweis ihrer Notwendigkeit als einzige Richtschnur ernster Erwägung nehmen; und der freisinnige „Fränk. Courier" in Nürnberg beweist in einem längeren Artikel die zwingende Notwendigkeit einer weitausschauenden Flotten- und Kolonialpolitik. Ueberhaupt scheint in süddeutschen freisinnigen Kreisen die bessere Erkenntnis rascher durchzudringen, als bei dem am starren Parteidogma zäh festhaltenden preußischen Freisinn.

Es kann nicht ausbleiben, daß die in solchen Aeußerungen kennzeichnende Stimmungsänderung in der freisinnigen Volkspartei auch zu praktischen Ergebnissen im Reichstage führen wird, selbst wenn sich dabei ein Parteikonflikt nicht vermeiden ließe. Das ist im Interesse unserer überseeischen Wirtschafts- und Weltpolitik und nicht zuletzt auch aus dem Grunde freudig zu begrüßen, weil das so dringend nötige Zusammengehen aller Liberalen gegen Reaktion und Radikalismus von solcher Erweiterung der gemeinsamen Anschauungen nur Vorteil haben kann.

Tagesneuigkeiten.

— **Eine Kritik Friedrichs des Großen.** Im Schlosse zu Wellenthin in Pommern ist ein Brief Friedrichs des Großen vom 7. September 1784 aufgefunden worden, der bisher noch nicht bekannt sein dürfte. Der jetzige Besitzer von Wellenthin hat das Schreiben der „Swinemünder Zeitung" zur Verfügung gestellt; es lautet wörtlich:

Der General aller Generale.
Mein lieber General von Tauenzien.

Schon bei Meiner Anwesenheit in Schlesien erwähnte ich gegen Euch, und jetzt will ich es schriftlich wiederholen, daß Meine Armee in Schlesien noch nie so schlecht gewesen ist als jetzt; wenn ich Schuster und Schneider zu Generalen machte, könnten die Regimenter nicht schlechter sein. Das Laudonsche Regiment gleicht nicht dem unbedeutendsten Landbataillon in der preußischen Armee; Rothkirch und Schwarz taugen auch nicht viel. Zaremba ist in einer solchen Unordnung, daß ich einen Offizier von Meinem Regimente nach dem diesjährigen Herbstmanöver werde hinschicken, um es wieder in Ordnung zu bringen. Von Erlag sind die Bursche durch das Konterbandiren so verwöhnt, daß sie keinen Soldaten ähnlich sehen. Keller gleicht einem Haufen ungezogener Bauern. Hagen hat einen elenden Kommandeur und Euer Regiment ist sehr mittelmäßig; nur mit Graf Anhalt, Wendezen und Markgraf Heinrich kann Ich zufrieden sein. Seht, so sind die Regimenter en detail, nun will ich das Manöver beschreiben. Schwarz machte den unverzeihlichen Fehler, bei Neiße die Anhöhen auf dem linken Flügel nicht genugsam zu besetzen; wäre es Ernst gewesen, so wäre die Bataille verloren. Erlag bei Breslau, statt die Armee durch Besetzung der Anhöhe zu decken, marschierte mit seiner Division wie Kraut und Rüben im Defilee, daß, wäre es Ernst gewesen, die feindliche Kavallerie die Infanterie niederhieb und das Treffen verloren gieng. Ich bin nicht Willens, durch Cacheté Meiner Generale Schlachten zu verlieren, weshalb Ich hiermit festsetze, daß Ihr über ein Jahr, wenn Ich noch lebe, die Armee zwischen Breslau und Ohlau führet und vier Tage zur Ehe Ich in's Lager eintreffe, mit den ungewitzenden Generals manövrirt und ihnen dabei weiset, was ihre Pflicht ist. Das Regiment von Arnim und das Garnison-Regiment von Konitz macht den Feind, und wer alsdann seine Schuldigkeit nicht erfüllt, über den lasse Ich Kriegs-Recht halten, denn Ich würde es einer jeden Puissance verdanken, dergleichen Leute, welche sich so wenig um ihr Metier bekümmern, im Dienst zu behalten, folglich ist es Mir auch nicht zu verdenken. Erlag sitzt noch 4 Wochen im Arrest. Auch habt Ihr diese Meine Willens-Meinung Eurer ganzen Inspektion bekannt zu machen.

Ich bin Euer affectionirter König

Friedrich.

Potsdam, den 7. September 1784.

— **Die Dienstbotennot in Amerika.** Das Dienstmädchenproblem, das heutzutage das aufmerksame Nachdenken der Frauen in zwei Erdteilen erfordert, nimmt in Amerika Formen an, die in Europa denn doch noch unbekannt sind. Die Amerikanerin sieht sich weit häufiger als ihre europäische Schwester vor plötzliche und überraschende Schwierigkeiten gestellt, die sie zu überwinden suchen muß. Daß „der Geist des Fortschritts" bisweilen entschieden seine Schattenseiten hat, erfährt die amerikanische Hausfrau mehr, als ihr lieb ist. Die Dienstmädchen, die aus Europa herüberkommen, gehen sehr bald, nachdem sie die Fahrt über den Ozean gemacht haben, ihre Stellung auf. Englische, schottische und die noch intelligenteren irischen Mädchen landen täglich in den verschiedenen amerikanischen Häfen, aber nach kürzester Zeit, sowie sie die nötigen Vorbereitungen getroffen haben, suchen sie im Lande Stellung als Kinderpflegerinnen, Lehrerinnen, Stenographistinnen und Schreibmaschinistinnen. Diese Abneigung, eine dienende Stellung im Hause einzunehmen besteht, obwohl in den Vereinigten Staaten schlechte Dienstbotenräume der Vergangenheit angehören. In jedem guten Hause sind die Dienstbotenräume hübsch, angenehm und den sanitären Anforderungen entsprechend. Alle Dienstboten in Amerika werden monatlich gemietet und erhalten außer ihrem Lohn stets ihren Lebensunterhalt. Die höchsten Löhne werden den Chinesen und die niedrigsten den Negern gezahlt. In allen Staaten an der Küste des Stillen Ozeans kann man nur chinesische Dienstboten haben. Dort bekommt man selbst in den kleinsten Familien keinen Dienstboten unter 120 M. monatlich; in größeren Haushaltungen steigt der Lohn auf 2400 M. jährlich. Der Neger, der im fernen Süden der Vereinigten Staaten für Hausarbeit, Kochen, Wäsche oder Kinderpflege 20—25 M. monatlich erhält, bekommt für dieselben Dienste im Norden 60 und 80 M. monatlich. Es gibt keine treueren, anhänglicheren und für die Interessen ihrer Arbeitgeber besorgteren Dienstboten als die zuverlässigen Neger, deren Großeltern noch Sklaven waren, während die Neger, die durch die modernen Schulen gegangen sind, gewöhnlich achtlos sind und nichts taugen. Die von dem klugen und weitblickenden Führer der Neger, Booker F. Washington, begründete Schule für Farbige in Tuskogee, Georgia, sucht dem entgegenzuarbeiten. Dort lernen Knaben und Männer die im Süden üblichen Zweige des Ackerbaus und Handels; die jungen Mädchen werden in allen Haushaltungsarbeiten und im Nähen unterrichtet, während sie gleichzeitig den Elementarunterricht genießen. Englische, irische, schottische, schwedische, deutsche und slavische Dienstmädchen und Köchinnen verdienen 64 bis 140 M. monatlich. Männer verdienen überall mehr, nicht unter 80—100 M. monatlich und Köche in Privathäusern bringen es auf 200—240 M. In Klubs, Hotels und Restaurants verdient ein Koch 200—300 M. monatlich. Dienstbotenschutzvereine sind in den letzten Jahren in den großen Städten im Osten und Westen Amerikas gegründet worden, ohne daß sie wünschenswerte Ergebnisse gehabt hätten. Die sogenannten Schutzvereine haben nur den Lohn so gesteigert, daß er in keinem Verhältnis zu den geleisteten Diensten steht, sie haben auch die Tendenz, einen Katechismus von sehr weitgehenden Fragen aufzustellen, die die Dienstboten an ihre voraussichtlichen Arbeitgeber richten sollen.

— **Das Brandunglück in Glasgow.** Ein Modell-Logierhaus für Männer in Glasgow ist, wie schon gemeldet, am Sonntag morgen um 6 Uhr der Schauplatz eines verhängnisvollen Brandes geworden, der 39 Menschen das Leben kostete, während 32 Personen in das Krankenhaus übergeführt werden mußten. Das Gebäude besteht aus

MARCHIVUM

Hendrik Witboi,

dem am 3. d. M. infolge einer Verwundung gestorbenen Hottentottenhäuptling widmet die „Nordd. Allg. Ztg." einen Nachruf, der einen kurzen Abriß von seinem Leben gibt und dann fortfährt:

Zehn Jahre lang hat er die beschworene Treue gehalten und das Jahrgeld, das er vom Deutschen Reich erhielt, durch Heeresfolge usw. vergolten, so daß man glaubte, auf seine Zuverlässigkeit rechnen zu können. Als im vergangenen Jahre im Januar der Herero-Aufstand ausbrach, hat er eine Anzahl seiner Stammeskinder unseren Truppen zur Verfügung gestellt; sie sollen als Kundschafter u. dergl. gute Dienste geleistet haben. Noch am 23. August v. Js. hatte Henrik, als damals Verdacht gegen die Treue der Witboi auftauchte, seinem Unterkapitän Daniel Bäcker geschrieben: „Ich bleibe noch gut zur deutschen Regierung, so gut wie zum Beginn (des Herero-Aufstandes). Bleib treu bis in den Tod mit all den Deinen!" Um so überraschender kam es daher, als er am 3. Oktober v. Js. an Bezirkshauptmann v. Burgsdorf in Gibeon eine Kriegserklärung übersandte, ihn ermorden ließ, als Burgsdorf im Vertrauen auf die persönliche Bekanntschaft ihn aufsuchen wollte, um ihn zum Frieden zu bewegen und den Befehl ausgab: Alle weißen Männer, auch die Missionare sollen getötet werden. Es wird wohl immer unaufgeklärt bleiben, was ihn zu diesem Treubruch veranlaßt hat; vielleicht haben die Einflüsterungen des Abgefallten der äthiopistischen Bewegung, Schmürmann, den Gedanken in ihm angeregt, dem er in einem an den bald darauf ermordeten Missionstechniker Holzapfel gerichteten Brief folgenden Ausdruck gab: „Ich habe nun abgebrochen mit der deutschen Regierung, denn die Zeit ist voll, da Gott der Vater die Hottentotten erlösen soll."

Deutsches Reich.

— Die Zentralbehörde der deutschen Kolonialverwaltung, an deren Spitze jetzt Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg berufen worden ist, soll den Namen Reichskolonialamt erhalten analog den Bezeichnungen Reichsschatzamt, Reichsjustizamt usw.

— Ein Verband für ganz Deutschland gegen die Raiffeisen- und andere Genossenschaften hat sich in Erfurt gebildet, von wo aus schon seit längerer Zeit eine lebhafte Agitation gegen die Raiffeisen-Genossenschaften ausgeht. Der Verband, der sich offen als Kampforgan bekennt, wird eine eigene Zeitung, genannt „Handelsschutz", herausgeben. Man hat in der Gründung des neuen Verbandes eine Gegenaktion der durch die Tätigkeit der Raiffeisengenossenschaften geschädigten Gewerbetreibenden zu erblicken.

— Der „Vorwärts"krach hat weitere zwei Redakteure als Opfer gefordert. Die Redakteure Hué und Leimpeters haben, nach der Dortmunder „Tremonia", ihre Stellung in der „Bergarbeiter-Zeitung" gekündigt. Die beiden genannten Genossen haben die Haltung des Parteivorstandes in der „Vorwärts"-Angelegenheit entschieden gemißbilligt, und Hué hat in der „Bergarbeiter-Zeitung" kräftige Töne gegen das Berliner autokratische System gefunden. Wie nun der Rücktritt der beiden Redakteure erkennen läßt, haben sie in der organisierten Bergarbeiterschaft nicht den nötigen Rückhalt gefunden und es daher vorgezogen, freiwillig zu gehen, ehe ihnen der Stuhl vor die Tür gesetzt wurde. Der sozialdemokratischen Parteileitung wird, wie die „Fr. V. Pr." bemerkt", das Ausscheiden von Hué und Leimpeters aus der Redaktion der „Bergarbeiterzeitung" umso angenehmer sein, als diese Genossen auch in bezug auf die Stellung der Gewerkschaften zur sozialdemokratischen Partei sich der Berliner Diktatur nicht fügten. Sie wollten nämlich die Gewerkschaften nicht zu bloßen Hilfsorganen der politischen Partei degradieren lassen, sondern betonten ihre Selbständigkeit und nahmen deshalb u. a. auch in der Frage des Massenstreiks und der Maifeier eine von dem orthodoxen sozialistischen Glauben abweichende Stellung ein.

— Der sozialdemokratischen Parteileitung sagt der bekannte Führer der Sozialisten in der Pfalz, Genosse Ehrhart, aus Anlaß des „Vorwärts"-Konflikts bittere Wahrheiten. Nach einer Darstellung der Angelegenheit weist er darauf hin, daß es der sozialdemokratischen Partei nicht möglich gewesen ist, ihre alten Führer wie Liebknecht und Auer zu ersetzen. Er schließt, wie folgt: „Jedenfalls kann es so wie seither nicht weitergehen. Eine Pferdekur, wie sie jetzt im „Vorwärts" vorgenommen wurde, dürfte aber zu einer Gesundung nichts weniger als geeignet sein."

— Oberst Dame, der das Kommando der Schutztruppe in Südwestafrika übernommen hat, trug 24 Jahre lang die Uniform des Konstanzer Regiments Kaiser Friedrich III. Nr. 114. Die „Konstanzer Ztg." macht folgende Mitteilungen über ihn:

Dame, der aus Schleswig-Holstein gebürtig ist, machte den Feldzug 1870/71 als Einjährig-Freiwilliger bei der Feld-Artillerie mit, wurde 1872 in das Konstanzer Regiment versetzt und 1873 hier Leutnant. Seine fernere Laufbahn bezeichnen folgende Daten: 1883 Oberleutnant, 1883—86 Bezirksadjutant in Stockach, 1889 Hauptmann, 1896 Major im Großen Generalstab, 1900 Bataillons-Kommandeur im Infanterie-Regiment Nr. 112, 1902 Oberstleutnant beim Stab des Infanterie-Regiments Nr. 14, 1905 Oberst. Im Februar 1905 als Etappen-Kommandeur in die Schutztruppe für Südwestafrika versetzt, hat Dame jetzt das Kommando der Schutztruppe als rangältester Offizier übernommen. Während der Kaisermanöver lag ihm jahrelang u. a. die Orientierung der Vertreter der Presse ob; von diesen wurde stets sein liebenswürdiges Entgegenkommen gerühmt.

Ausland.

* **Frankreich.** Zur Präsidentenwahl beginnen die Parteien nach und nach mobil zu machen. Senator Clemenceau weist in der „Aurore" darauf hin, daß unter den Republikanern in Anbetracht der für Monat Januar anberaumten Wahl des Präsidenten der Republik eine bedauerliche Zerfahrenheit herrsche, welche sich die Anhänger der Monarchie und des Klerikalismus offenbar zunutze machen wollten. Mit deutlicher Anspielung auf den Kammerpräsidenten Doumer warnt Clemenceau vor einem „Boulanger in Zivil" und schlägt vor, daß die Republikaner der Kammer und des Senats ohne Unterschied der Parteirichtung eine gemeinsame Versammlung abhalten und einen einzigen, wirklich republikanischen Kandidaten namhaft machen sollten.

* **Rußland.** Die Stimmung für Witte in den Kreisen der Intellektuellen, wo man des Terrorismus der Revolutionäre gründlich satt ist, hat weitere Fortschritte gemacht. Auch der eben in Moskau tagende Semstwokongreß hat sich bekanntlich für ihn und sein Reformprogramm entschieden. Die nächste wichtige Reform Wittes wird, wie der Petersburger Korrespondent des „R. T." seinem Blatte mitteilt, die Aufhebung der Grenzen des jüdischen Ansiedlungsrayons sein. Den Juden wird freies Wohnrecht in ganz Rußland mit Ausnahme der beiden Residenzen gewährt werden. Für das Wohnen in den Residenzen wird eine besondere Erlaubnis erforderlich sein. Die Veröffentlichung dieser wichtigen Entscheidung, durch die den Millionen von armen im Wohngebiet eingepferchten Juden andere Existenzmittel geboten werden, steht in der nächsten Woche bevor.

Der neue russische Unterrichtsminister, Graf J. J. Tolstoi, hat sich seiner Umgebung gegenüber dahin geäußert, daß seine Hauptaufgabe die Hebung der Volksbildung in Rußland sein wird. Daß dies überaus nötig ist, dafür sprechen selbst die offiziellen Angaben. Danach hat Rußland mit seinen 140 Millionen im Durchschnitt halbgebildeten Bewohnern in Bezug auf Volksbildung nur Rückschritte zu verzeichnen. Aus dem vom russischen Ministerium für Volksaufklärung gesammelten Material entnehmen wir, daß die Volksbildung in Rußland in den letzten sechs Jahren absolut nicht vorwärts gegangen ist. Die Gesamtzahl der Schulen hat sich nicht nur nicht vergrößert, sondern verringert.

Aus Baden.

Ein Pendant zum Fall Koch.

Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Bad. Landesztg.":

Wie noch in frischer Erinnerung steht, ist vor einigen Monaten über den Amtsrichter Koch in Mannheim eine dienstpolizeiliche Untersuchung verhängt worden, weil er als Stadtverordneter in öffentlicher Stadtverordnetensitzung die polizeilichen Zustände in Mannheim einer scharfen Kritik unterzogen und die Entfernung des dortigen Polizeidirektors verlangt hat. Das Vorgehen gegen Koch hat bekanntlich einen gewaltigen Sturm in der Oeffentlichkeit hervorgerufen, da man allgemein der Ansicht war, daß Koch in berechtigter Wahrung öffentlicher Interessen gehandelt habe und das Ende vom Liede war, daß von der mit großer Energie in Szene gesetzten Maßregelung gegen Koch abgesehen wurde. Der gleiche Fall, nur noch in verschärfter Form, liegt neuestens in dem Vorgehen gegen Revisor Merkle vor, den Verfasser der Artikel über „Verkehrspolitik in Baden und im Reich" in Nr. 509, 511 und 513 der „Bad. Ldsztg.". Revisor Merkle hat keinerlei staatliche Einrichtungen oder Maßnahmen seiner Behörde kritisiert, sondern er hat lediglich von seinem Standpunkt als badischer Staatsbürger die im öffentlichen Verkehrswesen bevorstehenden wichtigen Reformen einer sachgemäßen Betrachtung unterzogen, nachdem sie vor ihm schon des öfteren von anderer Seite besprochen worden waren. Er hat dabei in der ausgesprochenen Absicht gehandelt, der Allgemeinheit und dem Staatswohl zu nützen und jede Spitze gegen seine Verwaltung und die Großh. Regierung vermieden; auch hat er mit keiner Silbe etwaige dienstliche Vorgänge erwähnt und konnte der besten Meinung sein, im gleichen Sinne wie seine Behörde zu arbeiten, da durch mehrfache unwidersprochene Zeitungsmeldungen allgemein bekannt geworden war, daß Baden nach dem Scheitern der allgemeinen Betriebsmittelgemeinschaft sich gegenüber der Personentarifreform ablehnend verhalte. Daß Merkle nur in bester Ueberzeugung gehandelt hat, beweist die Tatsache, daß er sich mit seinem Namen — ohne Berufsangabe — als Verfasser bekannt hat. Nichtsdestoweniger ist alsbald und zwar in einer anscheinend offiziösen Erwiderung in der „Straßb. Post" gegen ihn eine dienstpolizeiliche Untersuchung angekündigt worden.

Dieses Vorgehen gegen den verdienten Beamten muß das peinlichste Aufsehen erregen, da man sich allgemein sagt, daß nach Lage der Sache ein triftiger Grund dafür nicht vorliegen kann, umso weniger, als Revisor Merkle der Oeffentlichkeit hervorragend genützt hat. Wenn die Behörde an der sachlichen Besprechung dieser wichtigen Dinge so auffällig Anstoß nimmt, so läßt dies den naheliegenden Schluß zu, daß sie vielleicht Absichten hat, die bisher nicht bekannt geworden sind und daß sie fürchtet, daß diese Absichten durchkreuzt werden könnten. Die Maßregelung des Revisors Merkle muß aber auch der Bedeutung und dem Ansehen des ganzen Beamtenstandes schwer Abbruch tun, da dadurch dokumentiert wird, daß der Beamte lediglich als Werkzeug im Staatsgetriebe betrachtet wird, daß er aber im Uebrigen, sei es auch in den wichtigsten allgemeinen Fragen keiner eigenen Regung stattgeben darf, daß er also gewissermaßen Bürger zweiter Klasse ist. Eine solche Auffassung ist aber mit den Anschauungen einer fortgeschrittenen Zeit nicht zu vereinbaren. Wir sind selbstverständlich der Meinung, daß der Beamte die gebotene Rücksicht auf die speziell dienstlichen Verhältnisse seines Wirkungskreises zu beobachten hat und daß er sich einer Verletzung von Dienstgeheimnissen nicht schuldig machen darf. Ein solcher Fall liegt aber hier, wie schon erwähnt, gar nicht vor. Im Uebrigen dürfte es dem Staat nicht zur Unehre gereichen, Beamte zu haben, die auch über den engeren Gesichtskreis ihrer dienstlichen Wirksamkeit hinaussehen und sich, unbeschadet ihrer beruflichen Aufgaben, nach Kräften am öffentlichen Leben beteiligen. Dazu haben die Beamten auch ein Recht. Es mag zuzugeben sein, daß Revisor Merkle sich in gewissem Sinne gegen die bureaukratische Schablone vergangen hat. Dieser Umstand kann aber nicht ernstlich in Betracht kommen, da ein anderer Ausweg offenbar nicht zu Gebote stand und Herr Merkle nur in berechtigter Wahrung wichtiger öffentlicher Interessen gehandelt hat. Es darf daher mit Sicherheit angenommen werden, daß, wie im Fall Koch, so auch hier das eingeleitete Verfahren eingestellt wird.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim, 22. November.**

Stand der Saaten im Großherzogtum.

Mitte November 1906.

Mitgeteilt vom Großh. Statistischen Landesamt

Die Bestellung der Herbstsaaten konnte infolge der andauernd ungünstigen Witterung noch nicht überall zu Ende geführt werden. Die frühesten Saaten scheinen sich am besten entwickelt zu haben, die späteren Saaten litten durchgehends unter Kälte und Frost und sind fast allerorts zurückgeblieben. Vom Roggen sind bis jetzt etwa drei Viertel der Saaten aufgelaufen und haben nach Mitteilung der Saatenstandsberichterstatter einen guten bis mittleren Stand. Spelz und Weizen ist mehr als zur Hälfte aufgelaufen; der Stand beider Getreidearten ist ein mittlerer. Die Klagen über Mäusefraß und Schnecken haben mehr zu- als abgenommen.

Nach der Stufenfolge einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen, Nr. 5 sehr geringen Ernte, berechtigt der Stand der Saaten Mitte November bei Winterweizen zu 3,1 (dagegen im Oktober 1905 zu 2,8), bei Winterroggen 2,8 (2,5), Winterspelz 3,0 (2,7), Winterweizen und -Roggen im Gemenge 3,2 (3,1), Winterspelz und -Roggen 2,5 (2,3), Winterspelz und -Weizen 2,6 (2,4).

* **Schneebeobachtungen.** In der verflossenen Woche hat es im hohen Schwarzwald ziemlich ausgiebig geschneit, so daß am Morgen des 18. November (Samstag) gemessen werden konnten in Sterken a. k. M. 3, in Heiligenberg 2, in Zollhaus 8, beim Feldberger-Hof 60, in Titisee 15, in Bonndorf 10, in Höchenschwand 10, in Bernau 18, in Geesbach 18, in Todtnauberg 36, in Heubronn 12, in St. Märgen 18, in Kniebis 13, in Breitenbrunnen 9, in Herrenwies 6 und in Kallenbronn 8 Zentimeter.

* **Für die Opfer des Massenmordes in Rußland** sind bis jetzt in Frankfurt 549 080 M. gesammelt worden. In Mainz hat man bis jetzt 10 603 M. aufgebracht.

* **Arbeiterschutz.** Die pfälzische Kreisregierung hat die Bezirksämter mit Ermächtigung der Staatsregierung angewiesen, dahin zu wirken, daß bei Vergebung handwerksmäßiger Arbeiten und Lieferungen bei gleicher Preisforderung und gleicher Leistungsfähigkeit vorzugsweise die zur Führung des Mei-

---

einem quadratischen Block von vier Stockwerken. Es hatte 300 Gäste und ist nur durch eine enge Straße von einem zweiten größeren Logierhaus, in dem sich 500 Gäste befanden, getrennt. Das Feuer brach im vierten Stockwerk aus und blieb auf dieses beschränkt. Ein in diesem Stockwerk mit seinem Sohne schlafender Mann entdeckte es und weckte sofort die Schläfer. Die Hauptfeuerstation war nur 600 Meter von der Brandstätte entfernt, und die Feuerwehr war mit Rettungsapparaten und Dampfspritzen sofort zur Stelle. Die Feuerwehrleute dachten zuerst an die Rettung der Gäste, konnten jedoch wegen der ihnen entgegenströmenden Menschenmasse die Brandstätte nicht erreichen. Sie rissen aber eine große Anzahl von Leuten, die von dem Rauch überwältigt worden waren, aus den Gängen ins Freie. Der Eintritt ins Gebäude verbot sich bald durch dichte Rauchwolken, und die Wehr ließ deshalb die Spritzen in Tätigkeit treten. Die Flammen wurden bald überwältigt. Sie hatten in der Tat nur die Schlafstellen im vierten Stockwerk verzehren können, und der angerichtete Schaden war nur gering. Auf den Treppen und in den Gängen fand man jedoch Gruppen von Männern dicht zusammengedrängt und durch Mangel an Luft bewußtlos. Die meisten erholten sich an der frischen Luft sofort. 39 Leichen fanden sich in den Räumen selbst. In allen Fällen war der Tod durch Erstickung erfolgt. Die Ueberlebenden wurden auf der Polizeistation mit Kleidern versehen und in Omnibussen dem Armenhaus zugeführt. Einige der Insassen des Gebäudes retteten durch ihre Geistesgegenwart sich selbst und viele ihrer Genossen. Einer zerschlug ein Fenster und zog aus diesem eine große Anzahl Leute auf das flache Dach, von dem eine eiserne Leiter in die Straße hinunterführte. Die Zahl der Verunglückten würde zweifellos weit geringer gewesen sein, wenn die Insassen, statt durch die Gänge und über die Treppen zu flüchten, ihren Weg über das flache Dach genommen hätten. Nachdem das ganze Haus ausgeleert worden war, fand man einen Mann noch fest schlafend in seinem Bette. Er hatte von dem ganzen Getümmel nichts gehört. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß einer der Gäste im Bette rauchte.

— **Die schwimmende Ausstellung.** Die Amerikaner haben, wie schon früher berichtet wurde, die Idee aufgenommen, eine schwimmende Ausstellung zu veranstalten, um auf den Absatzgebieten der ganzen Welt ihre Waren vorzuführen. Der Plan dieses Unternehmens ist sehr interessant und verdiente von anderen Ländern nachgeahmt zu werden. Es soll ein besonderer großer Dampfer gebaut werden, der in etwa fünfzehn Monaten eine Reise um die Welt ausführen wird. In diesem werden die Waren der amerikanischen Fabrikanten ausgestellt. Jeder Aussteller wird einen Vertreter haben, der in allen Häfen, die das Schiff anläuft, den Interessenten die Fabrikate seines Hauses vorführt und alle nötigen Auskünfte über die Qualitäten und die Preise erteilt. Zugleich soll der Vertreter in jedem Hafen Handelsbeziehungen herzustellen suchen, Offerten abgeben, Aufträge entgegennehmen, sich über die Konkurrenz informieren und mit dem am Orte befindlichen Agenten Beziehungen suchen. Die Aussteller werden im Interesse der Kundschaft am Orte die Ankunft des Schiffes anzeigen und alle mögliche Reklame aufwenden, um Besucher der Ausstellung heranzuziehen, und sie werden die Hilfe der Handelskammern in Anspruch nehmen. Es wird auch ein allgemeiner Katalog der schwimmenden Ausstellung gedruckt, der über alle Einzelheiten Auskunft gibt. In den Häfen, in denen man nicht direkt anlegen kann, wird ein Bootsdienst zum Schiff eingerichtet, und auf dem Schiffe selbst wird ein Buffet eingerichtet, an dem man sich gleich von der Schmackhaftigkeit amerikanischer Nahrungsmittel überzeugen kann. Die Kosten der Ausstellung und der Reise werden durch Beiträge der Aussteller aufgebracht; der Preis des Standortes beträgt 640 M. pro Quadratmeter. Es werden über 7000 Quadratmeter Ausstellungsraum zur Verfügung stehen.

— **Ein Schmugglerstückchen.** Kommt da ein masurisches Bäuerlein zu einem Grenzbeamten und teilt ihm mit, daß die Pascher einen großen Schlag vorhätten. In der nächsten Nacht solle — so wird der „Königsb. Hart. Ztg." geschrieben — eine ganze Herde Schweine über die Grenze geschafft werden, und zwar sei beabsichtigt, um sicher zu gehen, es zunächst mit drei, dann in einem gewissen Abstande mit weiteren fünf und dann noch mit zehn zu versuchen. Erst danach solle der Hauptschlag folgen, und es würden etwa zweihundert Schweine auf einmal über die Grenze getrieben werden. Ihm — dem Angeber — sei es bei der Anzeige einzig um den Angeberlohn zu tun. In der nächsten Nacht ist der Grenzwächter pünktlich an der bezeichneten Stelle auf Posten. Und richtig, aus dem nächtlichen Dunkel hört er die bekannten Grunztöne, und drei Schweine werden vorübergetrieben. Der Beamte läßt sie unbehelligt passieren. Nach Verlauf einer halben Stunde folgen die anderen fünf. Vorbei. Nicht lange dauert's, und planmäßig traben zehn weitere an ihm vorüber. Mögen sie laufen. Der Hauptschlag muß jetzt folgen. Der Beamte wartet eine Stunde, er wartet zwei, er wartet bis zum hellen Morgen. Vergeblich! Die Schmuggler bleiben aus. Und sie fehlen heute noch. Dagegen sind die achtzehn russischen Schweine sicher unter Dach und Fach gebracht worden.

— **Amerikanische Farmerinnen.** Die amerikanische Regierung hat Farmen in der Größe von 100 Acres an 120 junge Mädchen unentgeltlich verteilt, die jetzt in Dakota tapfer an der Urbarmachung ihrer neuen Besitzungen arbeiten. Manche dieser neuen Farmerinnen hatten vorher noch nie an einem solchen Kolonisationsversuche teilgenommen, aber ihre Beherztheit und Arbeitsfreudigkeit ersetzt die Mängel der Erfahrung und läßt sie guten Erfolge erreichen. Ihr Kostüm haben sie danach eingerichtet, daß sie viel im Sattel sitzen müssen.

— **Erlebnis in einem populären Konzert.** Schauplatz: die Berliner Philharmonie an einem Dienstag-Abend. An meinem Tische sitzt ein junges Ehepaar, anscheinend mit großem Interesse der Klängen von Beethovens „Eroika" lauschend. Der Schlußsatz ist zu Ende — der brausende Jubel des Publikums hat sich gelegt. Da höre ich die junge Kunstfreundin zu ihrem Gatten, augenscheinlich mit Bezug auf das sich entfernende Orchester, sagen: „Gewiß, recht schön! Aber, was machen diese Leute nur den langen Tag über?"

MARCHIVUM

Hoftitels berechtigten Handwerker berücksichtigt werden. — Nach einer Mitteilung des Hofmarschallamtes an die hessische Handwerkskammer wird der Großherzog von Hessen für die Folge an Handwerker den Hoftitel nur noch verleihen, wenn sie die Meisterprüfung bestanden haben.

* **Eine neue Lungenheilstätte.** Im April 1903 stiftete Freifrau Adelheid von Rothschild, verehelichte Edmund v. Rothschild in Paris, den Betrag von einer Million Mark zur Errichtung und zum Betrieb einer Heilstätte f. arme lungenkranke Israeliten, denen keine Gelegenheit geboten ist, unter Einhaltung ihrer Speisegesetze in allgemeinen Lungenheilstätten Verpflegung zu finden. Eine ausdrückliche Bestimmung der Stifterin geht dahin, daß die Anstalt nach den Grundsätzen des gesetzestreuen Judentums geführt werde. So weit es der Platz und die verfügbaren Mittel erlauben, sollen auch Angehörige anderer Konfessionen Aufnahme finden. Nachdem seit zwei Jahren im ganzen badischen Lande nach geeigneten Plätzen Umschau gehalten war, die resultatlos verlief, wurde das in Nordrach (bad. Schwarzwald) gelegene Sanatorium des Herrn Dr. Hettinger nebst Inventar um den Preis von 500 000 M. käuflich erworben. Am 15. ds. Mts. wurde die Anstalt, die zunächst für 20 Kranke bestimmt ist, mit 7 Patienten eröffnet, worunter eine Patientin christlicher Konfession sich befindet, die auf Wunsch der Großherzogin Aufnahme fand. Das Anstaltsgebäude, das erst vor wenigen Jahren neu errichtet wurde, ist ein massiver Prachtbau und liegt auf einer Terrasse in der Mitte des Nordrachtales, das durch seine äußerst günstigen klimatischen Verhältnisse und durch seine staubfreie Gebirgsluft schon seit vielen Jahren Brust- und Lungenkranken mit günstigem Erfolge zum Kuraufenthalte dient. Die Anstalt enthält, außer den nötigen Wohnungsräumen für den leitenden Arzt und das übrige Personal, 48 hohe luftige Krankenzimmer, Gesellschaftsräume, Synagoge, Lesezimmer usw., ferner 3 von einander getrennte Liegehallen in verschiedenen Höhelagen. Garten, schöne Anlagen und der nahe gelegene Wald vervollständigen das Gesamtbild der Anstalt, die durch Quellwasserleitung, elektrische Beleuchtung, Zentralheizung usw. den modernsten Anforderungen entspricht.

* **Die hiesige Ortsgruppe des Technisch-industriellen Verbandes** hielt gestern abend im „Karl Theodor" eine gutbesuchte öffentliche Versammlung ab. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Tim, begrüßte alle Anwesenden, unter denen sich u. a. Herr Landtagsabg. Ihrig, Stadtrat Mainzer, Stadtv. Bub und Handwerkskammersekretär Haußer befanden, sowie die Vertreter der Presse und erteilte dem Referenten des Abends, Herrn Karl Sohlich-Berlin, das Wort zu seinem Vortrag über „Die kulturelle Bedeutung der Berufsorganisationen". Der Referent führte aus, daß die allgemeine wirtschaftliche Depression und die damit verknüpfte Stellenlosigkeit unter den technisch-industriellen Arbeitern, den Verband dieser Beamtenkategorie im Mai 1904 ins Leben gerufen haben. Es sei die erste Organisation unter den Technikern und Ingenieuren, welche auf freiem Gewerkschaftssystem aufgebaut wurde und die nur Angestellte in ihre Reihen aufnehme. Es sei ferner die einzige Organisation der technischen Angestellten, die sich als einziges Ziel die soziale und wirtschaftliche Besserstellung ihrer Berufsangehörigen zur Aufgabe mache. Daß der Verband mit seinen Bestrebungen überall Anklang finde, beweise die Mitgliederzahl von über 5000 nach einjährigem Bestehen. Der Verband habe auch die Unterstützung gegen Arbeitslosigkeit eingeführt. Als dieses in der Oeffentlichkeit bekannt geworden sei, habe es geheißen, der Verband suche mit unlauteren Mitteln Mitglieder anzuwerben. Darüber seien nun Monate vergangen und nun hätten diejenigen, die dem Verband obigen Vorwurf entgegenschleuderten und den Verband zu diskreditieren suchten, selbst in ihren Reihen eine Unterstützung gegen Stellenlosigkeit eingeführt. Der Verband sehe ferner seine Aufgabe darin, Klarheit in die Köpfe zu bringen und, was er besonders betonen möchte, Mut in die Herzen. Eine weitere Aufgabe des Vereins sei es auch, die Mißstände im Berufe aufzudecken, da die bisherigen Organisationen in dieser Beziehung wenig getan hätten. 60 pCt. aller Angestellten hätten unter 2000 M. Gehalt und nur 19 pCt. ein solches über 3000 M. Dies seien skandalöse Zustände. Daß die Oeffentlichkeit hiervon noch nichts gehört habe, daran sei der technisch-industrielle Beamte selbst schuld. Der Beamte müsse sich seiner Stellung innerhalb des Betriebes bewußt werden. Wenn er dieses Bewußtsein in sich fühlt, wird er auch besser auftreten können, denn er weiß, daß ihn die Organisation schützt. Der Verband verlange einen 8-Stundentag. Es gebe eine Reihe von Betrieben, die diese Arbeitszeit schon eingeführt hätten, aber es gebe auch noch genug Fabriken, die 9, 9½ Stunden und noch länger arbeiten lassen. Ueberstunden sollten tunlichst vermieden, Sonntagsarbeit verboten werden. Erstrebt werde ferner die Weiterbezahlung des Gehalts bei Unglücksfällen und bei militärischen Uebungen. Eine Firma habe sich nicht gescheut, einem ihrer Angestellten die Kündigung ins Manöver nachzuschicken. Die beiden größten Steine des Anstoßes im Leben der technisch-industriellen Beamten bilden die Konkurrenzklausel und das Erfinderrecht. Beide annehmbarer zu gestalten erstrebe der Verband mit allen Mitteln. Redner ist für die Einführung paritätischer Arbeitskammern. Für die Errichtung einer technischen Schule in Mannheim liege zur Zeit kein Bedürfnis vor. An der sich an den Vortrag anschließenden Debatte beteiligten sich die Herren Landtagsabgeordneter Ihrig, der für die Organisation eine Lanze brach, und die Herren Tim, Faust, Handwerkskammersekretär Haußer, der seine Freude über den volkswirtschaftlichen Unterricht aussprach, und Regierungsbauführer Sommer. Nach einem Schlußwort des Vorsitzenden wurde um 12 Uhr die Versammlung geschlossen.

* **Mit neuen Wohnzelten** werden bei Metzer Truppenteilen augenblicklich Versuche gemacht. Diese Zelte fassen 12—14 Mann, bilden ein längliches Viereck und werden an eisernen und hölzernen Stangen errichtet. Die in den Zelten probeweise einquartierten Mannschaften werden alle 24 Stunden abgelöst und dann jedesmal auf ihren Gesundheitszustand ärztlich untersucht, was wohl bei der herrschenden regnerischen Witterung doppelt nötig ist. Als größter Uebelstand wird von den Soldaten empfunden, daß das an den Zeltwänden herablaufende Wasser in die Zelte eindringt, und der Boden, auf dem sie sich in der Nacht lagern müssen, stets naß ist. Obgleich die Temperatur augenblicklich auch des Nachts noch nicht unter Null herunterging, konnte sie im Innern der Zelte doch nicht über 12 Grad Celsius gebracht werden.

* **Besitzwechsel.** Das neuerbaute Haus Lit. B 6, 7a des Herrn Architekt Carl Locherer hier, ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Kaufmann Carl Schweizer aus Stuttgart über.

* **Aufsehenerregende Verhaftung.** Gestern abend wurde der etwa 22 Jahre alte, ledige Taglöhner Vogelbacher von Leimen und der 26 Jahre alte verheiratete Taglöhner Breihof, wohnhaft in Rohrbach, verhaftet. Die Verhaftung steht im Zusammenhang mit dem rätselhaften Verschwinden des Zementwerkarbeiters Maier von Mannheim. Maier, der im Zementwerk in Leimen beschäftigt war, wurde zum letztenmal Donnerstag abend voriger Woche in einer Wirtschaft in Gesellschaft der Verhafteten gesehen. Von der Wirtschaft aus beabsichtigte Maier, wie es heißt, sich durch den Leimener Wald nach Gaiberg zu begeben, ist aber an seinem Ziele nicht eingetroffen. Dagegen wurden vorgestern Hut und Stiefel des Vermißten im Walde gefunden. Da lt. „Pf. P." Verdacht des Raubmordes vorliegt — Maier hatte am Tage des Verschwindens seinen Wochenlohn eingenommen — wurden die Obengenannten heute durch die Gendarmerie festgenommen und in das Amtsgefängnis in Heidelberg verbracht. Die beiden Verhafteten sind mehrfach vorbestraft.

Aus dem Grossherzogtum.

§ Friedrichsfeld, 22. Nov. Sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Deutschen Steinzeugfabrik feierte gestern Herr Töpfermeister Mathias Heidinger von hier. Er wurde von der Direktion mit einem ansehnlichen Geldgeschenke bedacht und erhielt in Anerkennung für seine treugeleistete Dienste ein Diplom unter Glas und Rahmen. Auch seine Kollegen machten dem Jubilar ein Angebinde. Der Fabrik-Gesangverein, dem Herr Heidinger ebenfalls 25 Jahre angehört, brachte ihm am Abend in seiner Wohnung ein Ständchen dar, ebenso die Feuerwehrkapelle. In der Fabrikkantine wurde das Jubiläum mit einer gemütlichen Unterhaltung gefeiert.

Weinheim, 22. November. Die vor einigen Tagen abgehaltene ordentliche Generalversammlung der Ortskrankenkasse wurde durch den Vorstand, Herrn F. Friedrich, eröffnet. Herr Fischer erstattete einen provisorischen Kassenbericht. Demselben ist zu entnehmen, daß die Gesamteinnahmen 53 025 M. betragen. Die Ausgaben belaufen sich auf 52 140 M. Herr Fischer teilte im Anschluß an seinen Bericht mit, daß er ungern von seiner Tätigkeit und von Weinheim scheide, worauf Herr Friedrich ihm für seine der Kasse geleisteten Dienste den besten Dank aussprach. Herr Bürgermeister Ehret teilte mit, daß die Aufsichtsbehörde sich nur lobenswert über die Geschäftsführung äußern könne. In den Prüfungsausschuß für die nächstjährigen Rechnungen wurden die bisherigen Herren Revisor Kall, Gemeinderat Joest, Philipp Wilhelm und Wilhelm Schwarzwälder gewählt. Herr Falkenstein referierte hierauf über die in Schwetzingen stattgefundene Haupt-Versammlung der badischen Krankenkassen. Dem bisherigen 2. Beamten der Ortskrankenkasse, Herrn Braun, hat der Vorstand die erledigte Rechnerstelle übertragen. Er erhält ein Gehalt von 1500 M. und, solange er unverheiratet ist, ein Wohnzimmer im Vereinshause, bei einer Verheiratung freie Wohnung. Die Kaution beträgt 2000 M. Es mußte jedoch von einer Vereinigung abgesehen werden, da alle Anträge vier Tage vor der Generalversammlung eingebracht werden müsse. Anstelle des bisherigen Vertreters der Arbeitgeber, der eine Wiederwahl ablehnte, wurde Herr Frz. Bleienstein gewählt. In den Wahlen der Arbeitnehmer siegte die Liste mit den Herren Karl Falkenstein, Jakob Emig, Adolf Raschig.

* Durlach, 21. Nov. In der Angelegenheit der Stadtkanalisation hat der Bezirksrat Durlach am 18. d. M. in außerordentlicher Sitzung nach längerer Verhandlung einstimmig die für die Weiterentwicklung der Stadt Durlach bedeutungsvolle Entscheidung getroffen, daß das von der Großh. Kulturinspektion Karlsruhe ausgearbeitete, vom Gemeinderat am 9. Juli 1900 zur Genehmigung vorgelegte Kanalisationsprojekt, wonach alle Brauchwasser und meteorischen Niederschläge aus der Stadt in den Landgraben abgeführt werden sollen, genehmigt. Für die Mitbenützung der von der Stadt Karlsruhe zur Reinigung ihrer Abwässer vor deren Einleitung in den Rhein zu erstellenden Kläranlagen hat die Stadtgemeinde Durlach an die Stadt Karlsruhe einen Beitrag zu den Kosten der Errichtung, der Unterhaltung und des Betriebs dieser Anlage zu leisten. Zur Einleitung von Fäkalien in den Landgraben, wozu auch der Anschluß von Klosettanlagen mit Wasserspülung und Grubenüberläufen an die Kanalisation gehört, bedarf die Stadt Durlach besonderer bisher nicht nachgesuchter Genehmigung. Die von mehreren an der Pfinz und Alb gelegenen Gemeinden erhobenen Einsprachen wurden im Laufe der Verhandlung zurückgezogen. Durch diese Entschließung des Bezirksrats hat nunmehr die seit 10 Jahren in der Schwebe befindliche Kanalisationsfrage eine Lösung gefunden, welche einen gerechten Ausgleich der sich widerstreitenden Interessen der beiderseitigen Stadtverwaltungen, denen allerdings das Recht des Rekurses an das Großh. Ministerium des Innern zusteht, wohl zufrieden geben dürften.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. Dem Musikdirektor des Inf.-Regts. Nr. 113, Herrn Friedemann wurde vom Fürsten zu Fürstenberg als Anerkennung für die Leistungen seiner Kapelle der verflossenen Kaisertage der Namenszug in Brillanten verliehen. — Wie der „B. Landsm." hört, wird seitens des Oberamtmanns in Ettlingen gegen den „Volksfreund" Beleidigungsklage erhoben, wegen eines Artikels in jenem Blatte, der Szenen schildert die sich zwischen dem Oberamtmann einem Architekten und einem Polizeidiener abgespielt haben sollen. — Von dem Aufseher Lutz wurde auf dem großen Exerzierplatz bei Bruchsal der Taglöhner Hch. Feßler von Forst beim Wildern betroffen und gestellt. Da Feßler nicht freiwillig mit dem Aufseher mitgehen wollte, entspann sich ein Handgemenge, bei dem Lutz dem Feßler die Jagdflinte entriß, damit auf ihn einschlug und ihm — jedenfalls in der Notwehr — noch weitere Verletzungen beibrachte. Feßler ist verhaftet. — In Erzingen (A. Waldshut) traf der Erzbischof von Rumänien, Pater Raimund, am Sonntag zum Besuch seines Heimatsorts und seiner Mutter ein. Von der Gemeinde wurde ihm ein herzlicher Empfang bereitet. Seitens der Gemeinde wurde dem Erzbischof ein herrliches Brustkreuz und von den Anverwandten ein Bischofsring als Andenken an seine Heimat gestiftet. — Infolge ortspolizeilicher Vorschrift in Freiburg dürfen Motorfahrzeuge innerhalb des Stadtgebietes nur mit der Geschwindigkeit eines mittelmäßig trabenden Pferdes gefahren werden. — Das Vermögen der Stadt Ettlingen beträgt 4 557 026 Mark, demgegenüber 1 699 881,27 M. Schulden stehen. Das Reinvermögen beziffert sich somit auf 2 857 144,73 Mark. Der Rechenschaftsbericht der Stadtkasse pro 1904 schließt in Einnahmen mit 1 737 697,53 M., in Ausgaben mit M. 1 715 219.97 ab, so daß auf 1. Januar 1906 ein Kassenvorrat von 20 477,56 M. verbleibt. Bei der städt. Sparkasse betrugen die Gesamteinlagen auf 1. Januar 1905 5 752 983,95 M. Auf Schluß des Jahres 1904 betrug das Vermögen der Sparkasse 450 844,98 M. (+ 88 360,81 M.) — Wegen schweren Sittlichkeitsverbrechens wurde in Unteröwisheim der 54 Jahre alte Gemeinderat Gustav Adolf Henninger in Haft genommen.

Feier des zehnjährigen Bestehens
der Freiwilligen Fabrik-Feuerwehr der deutschen Steinzeugwarenfabrik Friedrichsfeld.

* Friedrichsfeld, 21. Nov.

Zur Erinnerung an das 10jährige Bestehen der Freiwilligen Fabrik-Feuerwehr der Deutschen Steinzeugwarenfabrik veranstaltete die Direktion des Werkes am verflossenen Samstag in der Fabrikwirtschaft dem Korps eine kleine Feier, womit die Uebergabe der von der Gesellschaft gestifteten Fahne verbunden war. Es hatten sich eingefunden außer dem Direktor der Fabrik, Herrn Otto Hoffmann, als Vertreter des Aufsichtsrates Herr Konsul Rauen, sowie die gesamte Beamtenschaft.

Herr Direktor Hoffmann

warf einen Rückblick auf die Gründung und das 10jährige Bestehen der Wehr, indem er ausführte: Die im Jahre 1892 und in den folgenden Jahren durchgeführte Reorganisation der Deutschen Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und Chemische Industrie schuf unter anderen segensreichen Einrichtungen im Jahre 1895 auch unsere Vereinigung, die Freiwillige Fabrik-Feuerwehr für das Werk. Maßgebend für die Gründung dieser Institution war der Gedanke, im Brandfalle eine wohlausgerüstete schlagfertige, gut disziplinierte Mannschaft zur Verfügung zu haben, die in der Lage ist, bei Fabrikbränden energisch und sachgemäß dem entfesselten Element Einhalt zu tun. Der leider so früh verstorbene ehemalige 1. Prokurist des Werkes, Herr Max Mumme, wurde mit den vorbereitenden Schritten zur Gründung der Wehr betraut. Selbst von jeher für gemeinnützige Bestrebungen in hohem Grade interessiert und als früherer Leiter einer freiwilligen Wehr auf's Beste dazu befähigt, nahm sich Herr Mumme dieser Angelegenheit mit Wärme und Eifer an und seiner Initiative gelang es, am 21. November 1895 die Wehr mit 44 Mitgliedern in's Leben zu rufen. Zum Kommandanten wurde Herr Maschinenmeister Fischer ernannt, der bis 16. April 1904 diesen Posten bekleidete. Jetziger Kommandant ist Herr Prokurist und Betriebsleiter der Kanalisations-Abteilung Gustav Hennze. Die gesamte Ausrüstung der Wehrleute etc. erfolgte auf Kosten des Werkes. Die Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und Chemische Industrie stellte gern und wiederholt bedeutende Geldmittel zur Verfügung, um die Wehr so auszugestalten, daß dieselbe in Bezug auf Schlagfertigkeit und Ausbildung mit den besten Korps wetteifern kann. Die idealen Bestrebungen, welche die deutschen Feuerwehr-Korps in's Leben riefen, der Geist werktätiger Nächstenliebe, begeisterten auch hier alle Gründungsmitglieder und halfen hinweg über mancherlei Schwierigkeiten, die dem jungen Unternehmen sich hindernd in den Weg stellen wollten. Nicht leicht war für manchen im Dienst der Fabrik ergrauten Manne sich einzufügen in die für die Ausbildung einer Wehr unbedingt erforderliche militärische Schulung und straffe Disziplin. Daß dennoch eine stattliche Anzahl alter und junger Beamten, Meister und Arbeiter sich für die Idee der Gründung eines Feuerwehrkorps bereit fanden, zeugt von hoch entwickeltem Gemeinsamkeitsgefühl und von kameradschaftlicher Gesinnung.

Wiederholt im Laufe der Jahre fand unsere Wehr Gelegenheit, helfend und rettend einzugreifen, wenn in benachbarten Orten Feuer ausgebrochen war. Gemeinsame Ausflüge im Sommer und fröhliche Zusammenkünfte mit den Familienangehörigen im Winter bildeten mit der Zeit einen gewissen Korpsgeist heran, der dazu beigetragen hat, daß heute, nach zehnjährigem Bestehen, noch eine größere Anzahl der Gründungsmitglieder aktiv in seinen Reihen tätig sind. Auch im Verkehr mit den befreundeten Feuerwehren der umliegenden Städte, Ortschaften und Fabriken hat unser Korps unter seiner tüchtigen Leitung es verstanden, sich eine beachtenswerte Stelle zu erobern. Zur Erreichung dieses Zieles hat auch nicht wenig beigetragen, die vor 7 Jahren erfolgte Gründung einer Feuerwehrkapelle, deren Leitung bis vor kurzem in den Händen ihres tüchtigen Dirigenten, Herrn Kontorist Heinrich Häußler lag. Jetziger Dirigent ist der Lagerplatzverwalter der Chemischen Abteilung, Herr Carl Mayer. Die Kapelle, die nur aus Angestellten und Arbeitern unserer Fabrik besteht und bestehen darf, waltet bei Ausmärschen, Schlußproben und Festlichkeiten unserer Freiwilligen Fabrikfeuerwehr, sowie unseres Fabrikgesangvereins „Frohsinn" ihres Amtes und trägt durch ihre munteren Weisen viel zur Belebung aller Veranstaltungen der gedachten beiden Vereine, bei denen die Feuerwehrkapelle überhaupt nur spielen darf, bei. So steht heute nach zehnjährigem Bestehen unser Freiwilliges Feuerwehr-Korps wohlgerüstet und ausgebildet vor uns und wir dürfen mit Stolz sagen, daß es seine ersten Lebensjahre benutzt hat, um sich zu einem recht kräftigen Fabrikinstitut zu entwickeln.

Außer dem Organisator der Feuerwehr, dem früheren Prokuristen, Herrn Max Mumme, hat das Korps im Verlaufe der 10 Jahre weitere Verluste erlitten durch das Hinscheiden seines Brandmeisters Häußer im Jahre 1898, des Wehrmanns Kuring im Jahre 1902 und seines gestern zu Grabe getragenen Hauptmanns Steinert. Ehre ihrem Andenken! Es erübrigt mir noch, dem Kommando und den Feuerwehrmännern, insbesondere aber denjenigen Herren, die heute auf ihre 10jährige Zugehörigkeit zum Korps zurückblicken können, den herzlichsten Dank dafür auszusprechen, daß sie ohne Rücksicht auf ihre Person und auf ihre freie Zeit, sich opferwillig in den Dienst der Fabrik-Feuerwehr, die gute, edle und menschenfreundliche Ziele verfolgt, gestellt haben. Den Mitbegründern des Korps, den Herren Gustav Hennze, Georg Häußer, Josef Reithmeier, Johann Rüttiger, Jakob Kuhn, Peter Scheid, Josef Brecht, Michael Meyer, Leonhard Jung und Lorenz Schröckenschlager übergebe ich heute das Diplom für 10jährige treugeleistete Dienste. Für seinen verstorbenen Vater, Herrn Hauptmann Wilhelm Steinert, den nur noch Stunden von seinem Ehrentage trennten, muß nun der Sohn, der Wehrmann Adolf Steinert, das Diplom in Empfang nehmen. Zum Schluß übergebe ich zu Händen Ihres Kommandanten, Herrn Prokurist Hennze, die von unserer Gesellschaft gestiftete Fahne, mit dem herzlichen Wunsche, daß sich immer Männer unserer Fabrik finden mögen, die sich gern unter der Fahne zusammenscharen, um den Wahlspruch der Feuerwehr: „Einer für Alle, Alle für Einen" zu verwirklichen und zu bekräftigen.

Hierauf ergriff

Kommandant Hennze

das Wort und dankte für die Ehre, die dem Korps anläßlich seines 10jährigen Bestehens durch die Bereitung des Festes seitens der Direktion geworden und führte, zu den Kameraden gewendet, aus: Möge sich jeder selbst darüber Rechenschaft ablegen, ob er stets das Pflichtbewußtsein als Feuerwehrmann im Auge hatte, einzutreten im Falle der Not und Gefahr für seine Nebenmenschen, getreu unserem Wahlspruch: „Einer für Alle, Alle für Einen". Dank sei allen den Kameraden, die treu zur Sache gestanden haben und es ermöglichten, daß wir sagen können, bis jetzt Ersprießliches erreicht zu haben. Aber das soll uns nicht abhalten, stets unserer Pflicht eingedenk zu bleiben, durch eigene Schulung beizutragen zur weiteren Vervollkommnung und Ausbildung des Gesamtkorps. Wir haben uns heute zusammengefunden, um das 10jährige Bestehen unseres Korps zu feiern. Ein bitterer Wermutstropfen aber fällt in unsere Festesfreude. Der besten einen haben wir gestern zu seiner letzten Ruhestätte geleitet, unseren lieben Kameraden Wilhelm Steinert. Er soll im Korps nicht vergessen sein und als leuchtendes Vorbild treuer Pflichterfüllung möge er uns stets vorschweben, damit wir ihm nacheifern und auch wir dereinst mit ehrlichem Gewissen sagen können, wir haben gewirkt Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr! Kommandant Hennze dankte alsdann im Namen der für 10jährige Dienstzeit Ausgezeichneten, indem er darauf hinwies, daß ein erneuter Beweis der Zuneigung der Aktiengesellschaft resp. des Herrn Direktors Hoffmann zum Korps gegeben wurde durch Ueberreichung der schönen Diplome. Nehmen wir, so führte Redner weiter aus, dieselben entgegen mit dem Versprechen, daß uns diese Anerkennung ein Ansporn sein soll, mehr noch, wie bisher, uns derselben würdig zu zeigen und in unwandelbarer Treue zur Sache zu stehen. Möge die den Zehnjährigen gewordene Ehrung aber auch ein Ansporn sein für die jüngeren Kameraden, in Treue auszuharren, damit auch ihnen einst diese Anerkennung zuteil wird.

Die Fahne nahm Kommandant Hennze entgegen mit der Versicherung, daß sie dem Korps ein Symbol der Standhaftigkeit und Treue sein soll. Als Ausdruck des Dankes für die von der Aktiengesellschaft gestiftete Fahne forderte der Kommandant auf, den Spendern und insbesondere den Damen, die durch ihre kunstvollendete Stickarbeit zur Fertigstellung beigetragen haben, Frau Direktor Hoffmann, Frau Mumme und Fräulein Hoffmann, ein Hoch auszubringen, in das mit Begeisterung eingestimmt wurde.

Herr Konsul Rauen überbrachte dem Korps die Grüße des Aufsichtsrates der Aktiengesellschaft und betonte, daß es speziell ihm eine besondere Freude bereite, an dem Feste teilzunehmen, da er selbst auf 25jährige aktive Dienstzeit bei der Freiwilligen Feuer-

MARCHIVUM

mehr Mannheim zurückblicken könne, deren Ehren-Adjutant er jetzt sei. Herr Konsul Rauen schloß mit dem Wunsche an die Feuerwehrmänner, daß es jedem vergönnt sein möge, sich dem Dienste der guten Sache noch recht lange Jahre zu widmen.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Kaufmännischer Verein.** Die gestrige, wie gewöhnlich schwach besuchte Vereinsversammlung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Bankvorstand Kinkel, mit einem Nachruf für die verstorbenen Mitglieder Jakob Braunwarth und Julius Ganser eingeleitet. Braunwarth gehörte 20 Jahre dem Ausschusse und dem Vorstande der Krankenkasse, Ganser ebenfalls lange Jahre dem Vorstande der Krankenkasse an. Der Schriftführer erstattete hierauf den Bericht über die Hauptversammlung des Verbandes kaufmännischer Vereine in Pforzheim und daran anschließend der Vorsitzende über den Verbandstag badisch-pfälzischer Vereine im Saalbau zu Neustadt. Bei der Debatte über den Achtuhrladenschluß wurde festgestellt, daß die Hälfte aller Angestellten noch eine Arbeitszeit von über 14 Stunden haben. Sämtliche Redner auf dem Verbandstage hätten sich für den Achtuhrladenschluß ausgesprochen. Als weitere Punkte stehen auf der Tagesordnung: „Die Sonntagsruhe in den offenen Verkaufsstellen“ und „Die Regelung der Arbeitszeit in den Kontoren“. Der Vorsitzende bedauert das außerordentlich mangelhafte Interesse, das sich in dem schwachen Besuche gegenüber solch wichtigen Fragen bekunde, namentlich gegenüber dem letzteren Punkte. Ein derartiges Verhalten stelle dem Gros der Handlungsgehilfen eigentlich ein Armutszeugnis aus. Bei der Wichtigkeit beider Themen beantragt Redner, dieselben in einer späteren Versammlung zu behandeln. Dem Antrage wird zugestimmt. Der Vorsitzende teilt dann zu Punkt Verschiedenes mit, daß das Lehrlingsheim nach der Sommerpause wieder neu aufgenommen wurde. Während des Sommers hat eine Reihe von Ausflügen stattgefunden, die sehr animiert verlaufen sind.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 21. November. Strafkammer II. Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Walz. Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Dr. Grosselfinger.

Der 19 Jahre alte Schlosser Ludwig Bühler ist vom Schöffengericht wegen Körperverletzung zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Er hatte am 28. Juni ds. Js. in der Kepplerstraße den Taglöhner Schüßler schwer mißhandelt und mit Totstechen bedroht. Die Berufung Bühlers bleibt erfolglos.

Voriges Jahr wurde in einem hiesigen Notariat Geld gestohlen, und als der Dieb wurde der jugendliche Sohn der Putzfrau des Notars ermittelt, der dann von der Strafkammer zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt wurde. Der Notar ließ die Mutter des jungen Menschen dessen schlimme Streiche nicht entgelten und behielt sie weiter in seinem Dienste. Neulich aber stahl der junge Taugenichts abermals auf dem Notariatsbureau, indem er eine Schublade erbrach und daraus einen Betrag von 35,64 M. sich aneignete. Noch frecher war das folgende Stück: Er ging zu dem Notar aufs Bureau und verlangte für seine Mutter die Abschlußschlinke. Darauf gab er sich in des Notars Wohnung und stahl dort zwei Anzüge und ein Paar Stiefel im Werte von etwa 70 M. Als ihn eines Tages der Wirt Josef Kraus mit 35 M. und einem Paket zur Post schickte, stellte er das Paket einfach in einen Hausgang und das Geld brachte er durch. Das 15 Jahre alte Früchtchen erhält 6 Monate Gefängnis. Drei gleichaltrige Helfershelfer werden nach Maßgabe ihrer Vorstrafen zu 8, 6 und 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

Der Dienstknecht Friedrich Wolf brachte am 6. September im Auftrag seines Dienstherrn in das Haus Werderstraße Nr. 38 einen Korb Preißelbeeren, die 9 M. kosten sollten. Das Dienstmädchen wollte mit einem Zehnmarkstück bezahlen. Wolf konnte aber nicht herausgeben und sagte, er wolle das Geld ein andermal holen. Später kam er dann ohne Auftrag, kassierte das Geld ein und verlebte es. Als rückfälliger Betrüger wird er zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

* Darmstadt, 18. Nov. Eine interessante Streitsache wurde heute vor dem hiesigen Verwaltungsgerichtshof verhandelt. Die israelitische Gemeinde hatte schon vor langer Zeit dem Rabbiner Dr. Selver seine Stellung gekündigt. Das Kreisamt genehmigte aber diese Kündigung nicht, da Dr. Selver auch durch Großh. Dekret auf seinem Posten bestätigt worden war und seine Stellung als eine öffentlich-rechtliche zu betrachten sei. Nach vielen Verhandlungen und Gutachten hat darauf die Gemeinde dem Rabbiner seine Stellung als Religionslehrer und Prediger gekündigt mit der Begründung, daß diese Funktionen keine öffentlich-rechtlichen seien. Als aber auch hierzu die Behörde ihre Genehmigung nicht erteilte, verweigerte die Gemeinde dem Rabbiner sein Gehalt. Aber auch damit war das Kreisamt nicht einverstanden, sondern verfügte die Weiterzahlung des Gehalts. Darauf erklärte der Vorstand der Gemeinde, daß er, wenn Dr. Selver von einem bestimmten Tag ab noch den Versuch machen würde, sein Amt als Prediger auszuüben, man ihn hieran evtl. mit Gewalt hindern würde. Das Kreisamt sah sich infolgedessen genötigt, um Ruhestörungen während des Gottesdienstes zu verhindern, Schutzleute in Zivil zur Ueberwachung des Gottesdienstes zu beordern. Das half und die angedrohte Maßregel des Gemeindevorstandes unterblieb. Nun suchte die Gemeinde bei der Behörde um die Genehmigung nach, die Angelegenheit im bürgerlichen Streitverfahren zum Austrag zu bringen. Als diese Genehmigung erteilt war, erhob die Gemeinde die Feststellungsklage beim Gericht, daß ihre Kündigung zu Recht erfolgt sei. Dr. Selver erhob dagegen den Einwand des Kompetenzkonflikts, wonach das bürgerliche Gericht in diesem Streitfall nicht als zuständig zu erachten sei. Dieser Auffassung schloß sich heute auch der Verwaltungsgerichtshof an, der über die Kompetenzfrage zu entscheiden hatte. Sein Urteil ging dahin, daß der Einwand des Dr. Selver begründet und der Privatrechtsweg in dieser Sache auszuschließen sei. Da die Stellung des Dr. Selver als Rabbiner u. Religionslehrer als eine öffentlich-rechtliche zu betrachten sei, müsse die Erledigung dieser Sache den zuständigen Behörden, also dem Kreisamt, ev. dem Ministerium, überlassen bleiben.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Philharmonischer Verein. Außer der Société de Concerts des Instruments Anciens (Paris) hat der Verein für sein zweites Konzert (28. November) noch Mlle. Marie Buisson aus Brüssel zur Mitwirkung gewonnen. Die junge Sängerin, der ein außerordentlich günstiger Ruf vorangeht, wird eine Reihe in den Rahmen der Veranstaltung passender altitalienischer und altfranzösischer Chansons zum Vortrag bringen. Die Begleitung dieser Gesänge wird von Mlle. Marguerite Delcourt am Clavecin ausgeführt werden.

cc. **Die W. Ballmann-Ausstellung im Kunstsalon Just Schiele** bietet eine Kollektion von plastischen Arbeiten des jetzt hier tätigen Künstlers. Willy Ballmann bewegt sich vorwiegend auf dem Gebiete der dekorativen Plastik, auf dem besonders hier der inzwischen verstorbene Bildhauer Karl Gassar mit Erfolg wirkte. Die Arbeiten Ballmanns sind sehr anerkennenswert, recht phantasievoll erfunden und den Zwecken entsprechend ausgeführt. Wir haben dabei vor allem ein Grabmal, einen Brunnen „Froschkönig“, eine weibliche Figur „Frühlingslied“ und eine Gruppe „Die Natur“ im Auge. Die Figuren sind flott und frei behandelt. Auch auf dem Gebiete des Porträts hat der Künstler eine Reihe guter plastischer Arbeiten ausgestellt. Die Büste des Hofkapellmeisters Langer ist überraschend ähnlich, die Porträtgruppe „Frau Dr. B. mit Kindern“ zeigt sorgfältige Ausführung und eine Porträtbüste des Hofrat F. ist gleichfalls beachtenswert. Der Entwurf zu einem Draisdenkmal bekundet wieder ausgesprochene Begabung für dekorative Plastik. Auf diesem Gebiete ist die Tätigkeit des genannten Künstlers in unserer Stadt besonders zu begrüßen.

Fräulein Marlow, früher Hofopernsängerin hier, die am Schluß des letzten Theaterjahres aus dem hiesigen Verband austrat und an das Stadttheater in Breslau engagiert worden war, ist nach der „Neuen Musikzeitung“ kontraktbrüchig geworden, nachdem sie in einigen Vorstellungen infolge starker Indisposition keinen Erfolg erzielen konnte.

Hochschulnachrichten. Als Nachfolger Wilhelm Onckens auf den Lehrstuhl für neuere Geschichte in Gießen ist der Privatdozent Professor Dr. Hermann Oncken in Berlin berufen worden. — Der Dipl.-Ing. Richert von Koch ist von der Technischen Hochschule Berlin zum Doktor-Ingenieur ernannt worden. Er hat die Prüfung bei der Abteilung für Maschineningenieurwesen mit Auszeichnung bestanden. Seine wissenschaftliche Arbeit handelte über die Entwicklungsmöglichkeiten des Induktionsmotors für einphasigen Wechselstrom. — Professor Dr. Schoenfeld begibt sich in einigen Tagen von Jena über Wien und Triest nach Indien. Das Ziel seiner Forschungsreise sind das Flußgebiet des Indus, Kaschmir und die ehemaligen Mongolenstaaten. Die Dauer der Reise wird mindestens acht Monate in Anspruch nehmen.

Hofrat Professor Dr. Jul. Wold. Zeibig ist, wie schon kurz gemeldet, am 18. November in Gorbitz bei Dresden im hohen Alter von 86 Jahren gestorben. Zeibig zählte nach seinen wissenschaftlichen und praktischen Leistungen zu den bedeutendsten Stenographen. Seine praktische Tätigkeit begann er schon vor 60 Jahren in Breslau und besonders machte er sich bekannt dadurch, daß er 1848 und 1849 die Verhandlungen der Nationalversammlung in Frankfurt aufnahm. 1855 bis 1867 war er Mitglied des k. Stenographeninstituts. Da er hervorragend sprachenkundig war, knüpfte er durch Reisen und Briefe vielfach Beziehungen mit Stenographen im Auslande an. Berühmt wurde er besonders durch seine literarischen Leistungen, die einerseits die Nützlichkeit der Stenographie für die Rechtspflege dartaten, andererseits sich eingehend mit der Geschichte der Stenographie befaßten. Hierher gehören vor allem das im Jahre 1869 begonnene Werk Panstenographikon, in dem die stenographischen Systeme aller Nationen der Welt vorgeführt werden sollten, und sein größtes und verbreitetstes Buch, die „Geschichte und Literatur der Geschwindschreibekunst“. Zeibig war Ehrenmitglied einer großen Anzahl in- und ausländischer Stenographen-Vereine.

„Der Jubiläumsbrunnen“. Aus Leipzig wird zu dem neuen Drama Walter Bloems, über dessen äußeren Erfolg bei seiner Uraufführung im Leipziger Schauspielhause wir bereits berichteten, dem „B. T.“ noch geschrieben: Der Titel ist so gesucht wie möglich; mit einem Jubiläum hat die Handlung nichts zu tun, nur daß der Brunnen, um dessentwillen die Geister aneinander geraten, zum „fünfundzwanzigjährigen“ Jubiläum eines Verschönerungsvereins gestiftet und enthüllt werden soll. So weit kommt's aber nicht; rechtzeitig vor der Enthüllung hat ein Sturm die Hülle umgerissen und Gevatter Färber- und Schuhmachermeister geraten nun mitsamt Pfarrer Kottisiepen in sittliche Entrüstung (und sinnliche Erregung) über die splitterfasernackten Männlein und Weiblein des Jubiläumsbrunnens. (In Elberfeld ereignete sich ja wohl Aehnliches.) Wer aber dem allgemeinen Proteststurm standhält, das ist der liberalere zweite Pfarrer der Gemeinde, Ellmenreich; er hat zwar nicht die besten Erfahrungen mit der Kunst und ihren Jüngern gemacht; seine erste Frau, eine Sängerin, sein Bruder und auch der Brudersohn sind sozusagen Opfer der Kunst geworden, aber „man kann ein frommer Christ sein und doch die Kunst als etwas Göttliches ansehen.“ Die Kunst, beileibe nicht den Künstler; denn im Leben sind doch selbst die Größten, ein Goethe zum Beispiel, eigentlich schreckliche Menschen gewesen. . . Pfarrer Ellmenreich also schließt sich den übersittlichen Protestlern nicht an, er begeistert sogar auf der Kanzel seine Gemeinde für die reine Schönheit des Brunnenwerkes, aber als sich der Bildhauer als sein verschollener Neffe entpuppt, und als er dann den Neffen dabei überrascht, wie dieser den Arm seiner Tochter, anstatt ihn zu modellieren, küßt: da verweigert er dem Künstler nicht nur die ehelich erbetene Hand seines Kindes, nein, er weist ihm die Tür und kann noch gerade rechtzeitig in die Protestversammlung laufen, um nun plötzlich selber mit heiligstem Zorne, „wie der Prophet Elias“, gegen den Jubiläumsbrunnen, gegen die nackte Kunst zu eifern.

Geh. Rat Professor A. v. Baeyer in München hat an die Deutsche Chemische Gesellschaft ein Dankschreiben für die ihm vom Präsidenten J. H. van't Hoff überreichte Adresse gerichtet: Darin heißt es: „. . . Aus den Händen eines Ehrenmitgliedes unserer Gesellschaft, der ein würdiger Nachfolger der drei ersten Ehrenmitglieder, von Liebig, Wöhler und Bunsen ist, dieses Zeichen der Anerkennung entgegennehmen zu können, erfüllte mich mit Freude und Stolz. Ich gedachte dabei aber auch des bescheidenen Anfangs der heute so mächtigen Gesellschaft. Ich sah mich am Lützower Ufer mit Freund Olshausen spazieren gehen und über die Vorbereitungen zur konstituierenden Versammlung beraten. Ich sah die Gesellschaft wachsen und gedeihen unter der umsichtigen Führung A. W. v. Hofmann's und dabei beschlich mich ein Gefühl der Genugtuung, wie man es empfindet, wenn man die gelungene Vollendung eines großartigen Werkes betrachtet, an welchem man, wenn auch in bescheidener Weise, mitgearbeitet hat. Ich danke der Deutschen Chemischen Gesellschaft für die mir in so schöner Form erreichten freundlichen Worte der Anerkennung, ich danke ihr aber auch dafür, daß sie mit dieser Ueberreichung ihren Präsidenten betraut hat, den ich als Mann der Wissenschaft so hoch verehre . . .“

Vermischtes.

— Unglücksfälle und Verbrechen. Der Winzer Hennen aus dem Dorfe Kenn bei Trier wurde in der Mosel mit eingeschlagenem Schädel ermordet aufgefunden.

— Das Tagebuch einer Prinzessin. Die neue Publikation, die unter diesem Titel im Wiener Verlage herausgekommen ist, stellt sich, wie von unterrichteter Seite gemeldet wird, als eine grobe Mystifikation und Spekulation dar. Gräfin Montignoso hat, wie die „Leipz. N. N.“ mitteilen, in einem Telegramm an eine befreundete Chemnitzer Familie die Nachricht, sie habe ihre Memoiren herausgegeben, als „erfunden und erlogen“ bezeichnet.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Aus der bayrischen Kammer.

* München, 22. Nov. Die Kammer der Abgeordneten nahm nach längerer Beratung den Antrag des Abgeordneten Lerno (Zentrum) an, die Regierung zu ersuchen, im Bundesrate dahin zu wirken, daß dem Reichstag baldigst ein Gesetzentwurf vorgelegt werde, wodurch den Geschworenen und Schöffen außer Entschädigung für Reisekosten auch die Vergütung für die Zeitversäumnis aus Mitteln des Bundesstaates gewährt werden solle. Der Antrag Müller-Meiningen, dies durch Maßnahmen seitens Bayerns sofort zu gewähren, wurde mit 78 gegen 47 Stimmen abgelehnt.

Das Leichenbegängnis des Grafen von Flandern.

* Brüssel, 22. Nov. Das Leichenbegängnis des Grafen von Flandern fand unter Teilnahme weiter Schichten der Bevölkerung statt. Prinz Adalbert, Prinz Karl von Hohenzollern, der Prinzthronfolger Ferdinand von Rumänien folgten dem Leichenwagen. Der in der St. Gudulakirche vom Bischof von Mecheln abgehaltenen Feier wohnten das diplomatische Korps, die Vertreter des Senats und der Kammer und die Spitzen der Militärbehörden bei. Nach der Feier ging der Leichenzug nach Laeken, wo nochmals ein Gottesdienst abgehalten wurde, dem die gesamte königliche Familie beiwohnte. Alsdann wurde der Sarg in der Königsgruft beigesetzt.

Die Neubildung des englischen Generalstabes.

* London, 22. Nov. Der Kriegsminister richtete an den Chef des Generalstabes, Lyttelton, einen Erlaß, in dem er die Grundsätze darlegt, nach welchen die Neubildung des Generalstabes erfolgen soll. Hierna(ch) soll der Generalstab kein besonderes Korps bilden. Die Offiziere sollen für den Generalstab nach ihrer Befähigung unabhängig vom militärischen Range ausgesucht werden. Die Kommandierung soll sich auf vier Jahre erstrecken und kann nach Ablauf dieser Zeit erneuert werden. Die erste Liste der für den Generalstab bestimmten Offiziere soll der Genehmigung des Heeresrates unterliegen. Später sind alle Offiziere für den Generalstab vom Chef des Generalstabes vorzuschlagen, dem der ganze Stab allein untersteht. Tüchtigkeit soll durch beschleunigte Beförderung belohnt werden. Der Kriegsminister stellt die Möglichkeit eines künftigen Wechsels der Offiziere innerhalb der verschiedenen Heereszweige in Aussicht und bezeichnet in dem Erlaß als Ziel, das bei der Bildung des Generalstabes im Auge zu behalten sei, das Zusammenbringen der fähigsten Leute der ganzen Armee.

Die Lage in Rußland.

Der Semstwokongreß in Moskau.

* Moskau, 21. Nov. In der fortgesetzten Beratung über die gegenüber dem Ministerium Witte zu beobachtende Haltung führen die polnischen Redner Dhosotworsky und Lednizky aus, sie seien zu einer Verständigung bereit unter der Bedingung, daß der Kriegszustand in Polen aufgehoben würde, in den Elementarschulen der Unterricht in der polnischen Sprache zugelassen und diese Sprache in den administrativen und öffentlichen Einrichtungen wieder eingeführt werde. Lednizky protestiert entschieden gegen die Behauptung, daß Polen daran denke, sich von Rußland loszutrennen. Polen verlange die Autonomie, weil die realen Verhältnisse sie erforderten. In jedem Falle sei aber die Zentralgewalt für die Lostrennungsfrage nicht zuständig. Diese werde vielmehr vom russischen Volke und von der konstituierenden Nationalversammlung entschieden werden. Die Polen hätten Vertrauen zu den Russen und beteiligten sich an der russischen Freiheitsbewegung — das beweise die Anwesenheit ihrer Vertreter — und wollen die Regierung unterstützen unter den Bedingungen, die Roberti dargelegt habe. Stachowitsch beantragt, die Regierung zu unterstützen, vorausgesetzt, daß die Wahlen zur Duma, die er nicht „konstituierende“, sondern „repräsentative“ Versammlung zu nennen bittet, auf der Grundlage des allgemeinen Stimmrechts erfolgen, und ferner vorausgesetzt, daß die Todesstrafe abgeschafft werde. Fürst Wolkowsky aus Rjaesan warnt die Versammlung vor übertriebenen Forderungen. Falls die Majorität sich gegen die Unterstützung der Regierung ausspreche, werde er beantragen, daß die Minorität zu einer Gruppe zusammentreten und sich dem Ministerium Witte zur Seite stelle. Climow aus Rjaesan sagt, das Volk werde immer für den Kaiser sein und die Konstituante sei nur für die Sozialdemokraten nötig. Adelsmarschall Stachowitsch weist auf das Beispiel der Finländer hin, die, nachdem sie von der Regierung das Versprechen der Abgeordnetenkammer erhalten hätten, sofort mit der Revolution aufgehört hätten. Der Kongreß wolle die Fehler der Bureaukratie wiederholen, die immer an der Aufrichtigkeit der Semstwos und der Stadtversammlung gezweifelt habe. Die Versammlung möge doch die auf der Grundlage des Manifestes vom 30. Oktober gegründete Verfassung abwarten. Fürst Paul Dolgoruky beantragt, das Ministerium Witte zu unterstützen, denn dieses könne, man möge dessen sicher sein, jetzt keine Schritte nach rückwärts machen. Alle weiteren Redner entwickelten denselben Gedanken; nur Stechepkin erklärt, da das Ministerium Witte es während drei Wochen nicht verstanden habe, dem Lande die durch den Monarchen gewährten Freiheiten zu geben, müsse erzwungen werden, diese Freiheiten in drei Tagen zu geben.

Wiedereröffnung des Verkehrs nach Petersburg.

* Berlin, 22. Nov. Amtlich wird gemeldet: Der Personen- und Güterverkehr von Wirballen bis Petersburg ist wieder eröffnet. Der Güterverkehr über Wirballen ist nur noch auf folgenden Bahnen gesperrt: mit der Baltisch-Rigaerbahn und der Mittelasiatischen Bahn und der Warschau-Wiener Bahn.

* * *

* Petersburg, 22. Nov. Der am 9. November erlassene kaiserliche Ukas betreffend die Verlängerung der Frist des Wechselprotestrechts ist jetzt auch auf die Weichselgouvernements ausgedehnt worden.

* Berlin, 22. November. In das Herrenhaus berufen sind der Erste Bürgermeister von Halberstadt Dr. Gerhardi als Nachfolger des früheren Oberbürgermeisters dieser Stadt, des jetzigen Oberbürgermeisters von Krefeld, Dr. Oehler, und der ordentliche Professor der Rechte an der Universität Bonn, Geheimer Justizrat Dr. Zorn in Bonn aus besonderem königlichen Vertrauen unter gleichzeitiger Bestellung zum Kronsyndikus.

* Brünn, 22. Nov. Der mährische Landtag nahm in 2. und 3. Lesung den Gesetzentwurf über die Regelung des Gebrauchs beider Landessprachen bei den autonomen Behörden an. Der Entwurf bezweckt die gänzliche Gleichberechtigung der Sprachen bei den Nationalitäten Mährens herbeizuführen.

* Konstantinopel, 22. November. Der Prozeß gegen Joris und Genossen, die Urheber des Bombenattentates auf den Sultan, beginnt am 25. November.

* Belgrad, 22. November. Der Anleihevertrag ist in Brüssel unterzeichnet worden. Der Finanzminister trifft morgen wieder in Belgrad ein.

Geschäftliches.

Zahnschmerz beseitigt sicher Kropp's Zahnwatte, nur frisch zu haben in Kropp's Drog., D 1, 1.
6019./3

Volkswirtschaft.

Uhrenfabrik Villingen A.-G. Das abgelaufene Geschäftsjahr ist ein recht ungünstiges, trotzdem sich der Umsatz um 10 000 M. auf 1 700 000 M. erhöhte. Die Unkosten stiegen von 130 660 M. auf 158 798 M. Trotzdem die Abschreibungen auf Maschinen, Werkzeuge usw. nur auf 5 Prozent festgesetzt wurden, ergibt sich ein Verlust von 6438 M. (i. V. 23 273 M. Gewinn), wovon 4438 M. durch Aufzehrung der Reserve gedeckt und 2000 M. Unterbilanz vorgetragen wurden. Der Geschäftsbericht führt das ungünstige Ergebnis auf den weiteren Rückgang der Verkaufspreise zurück, wogegen die Rohmaterialien, besonders Messing, um 30 Prozent gestiegen sind. Sodann schwebt gegen den früheren Aufsichtsrat eine Prozeßsache im Streitwerk von 80 000 M. In der Generalversammlung am 5. Dezember kommt wieder die Sache der „Union Clock Furtwangen" zur Beratung.

Bürgerbräu Ludwigshafen. In der gestrigen Generalversammlung wurden die Vorschläge des Aufsichtsrates einstimmig genehmigt und kommt die Dividende mit 10 Proz. vom 1. Januar 1906 an zur Auszahlung.

Aktiengesellschaft für Buntpapier- und Leimfabrikation, Aschaffenburg. Soweit die bisherigen Ergebnisse eine Schätzung zulassen, dürfte, wie die Verwaltung mitteilt, keinesfalls eine geringere Dividende als in den vorhergehenden Jahren (10 pCt.) in Aussicht genommen werden.

Aktienbrauerei Wulle, Stuttgart. Nach dem Bericht konnte der infolge der reicheren Obst- und Weinernte in der ersten Hälfte des Jahres 1904/05 eingetretene Ausfall unter dem Einfluß des günstigen Sommerwetters wieder eingeholt werden. Der Absatz betrug 121 727 (i. V. 120 653) Hektoliter. Nach 159 643 M. (i. V. 155 974 M.) Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 230 550 Mark gegen 260 411 M. im Vorjahr, wozu noch 55 516 M. (35 866 Mark) Vortrag aus dem Vorjahre treten. Die Dividende wird, wie bereits gemeldet, mit 6 pCt. (wie i. V.) vorgeschlagen. Zu Extra-Abschreibungen dienen 20 000 M. (30 000 M.), zur Dotierung der Immobilien-Reserve 10 000 M. (20 000 M.), des Delkredere 10 228 M. (14 314 M.) und zum Vortrag auf neue Rechnung 65 441 Mark (55 516 M.). Mit Rücksicht auf die ungünstige Obsternte rechnet die Verwaltung im neuen Geschäftsjahr mit einem guten Absatz.

Der Aufsichtsrat der Straßburger Münsterbräu Akt.-Ges. in Schiltigheim beschloß wiederum 7 pCt. Dividende (wie i. V.) vorzuschlagen. Die außerordentlichen Abschreibungen betragen Mark 168 698 (M. 157 439), der Reservefonds erhält M. 9310 (M. 10 350), die Spezialreserve M. 9110 (M. 10 700), das Disagio-Konto wird mit M. 22 477 (M. 11 238) voll abgeschrieben, dem Delkredere-Konto werden M. 25 619 (M. 13 268) zugewiesen, als Vortrag bleiben M. 16 075.

Neue Aktiengesellschaften. Durch die Hildesheimer Bank, Hannoversche und Osnabrücker Bank wird die langjährige Zweiganstalt der Hildesheimer Bank, die Bankfirma Ludwig Peters Nachf. in Braunschweig in eine Aktiengesellschaft mit M. 6 Mill. Kapital umgewandelt. Mark 2 Mill. werden voll eingezahlt, Mark 4 Mill. zunächst nur mit 25 pCt. Die genannten drei Banken werden im Aufsichtsrat der neuen Bank, die am 1. Januar 1906 ihre Tätigkeit aufnimmt, vertreten sein. — Die bekannte Mineralwasserversand-Firma Heinrich Mattoni in Gießhübl bei Karlsbad wird der „Bohemia" zufolge als Familiengründung in eine Aktiengesellschaft mit Kr. 4 200 000 Kapital umgewandelt. Die Franzensbader und Steirer Unternehmungen werden in die Aktiengesellschaft nicht mit einbezogen.

Anleihen der Stadt Nürnberg. Nach dem städtischen Etat für 1906 ist die Aufnahme eines 3½proz. Stadtanlehens im Betrage von 5 Millionen Mark geplant.

Bierbrauerei-Gesellschaft vorm. Gebr. Lederer, Nürnberg. Infolge der höheren Preise der Rohmaterialien ging der Bruttogewinn von M. 485 988 auf M. 380 053 zurück. Die Abschreibungen betragen M. 153 069 (i. V. M. 150 826), dem Delkrederekonto werden M. 16 936 (i. V. M. 13 835) und dem Gebührenäquivalentkonto M. 2000 (wie i. V.) überwiesen. Die Dividende wird mit 4½ pCt. (6½ pCt.) vorgeschlagen und zum Vortrag sollen M. 28 271 (Mark 9815) gelangen.

Germania-Brauerei in Dortmund. Für das Geschäftsjahr 1904/05, in dem der Umsatz ungefähr der gleiche geblieben ist wie in 1903/04 werden wieder 12 pCt. Dividende vorgeschlagen.

Der Vorstand des Verbandes deutscher Bierverleger beschloß endgültig als Gegengewicht gegen die Bestrebungen des Glashüttenringes die Errichtung einer eigenen Flaschenfabrik als Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Niederrheinische Aktiengesellschaft für Lederfabrikation vorm. Z. Spier, Wickrath. Trotz fortschreitender Erhöhung der Rohmaterialpreise glaubt die Verwaltung hoffen zu dürfen, daß die Dividende des Vorjahres (10 pCt.) auch in diesem Jahre wird erreicht werden können.

Zahlungseinstellungen. In Hof (Bayern) geriet die Schuhhandlung Alb Kowalski, Inhaber Herm. Straus, in Konkurs; die Verbindlichkeiten betragen rund 100 000 M., in der Masse liegen etwa 10- bis 20 000 M. — Im Konkurs der Maschinenfabrik und Eisengießerei Roßleben beträgt laut Leipz. N. N. die verfügbare Masse bei 280 430 M. vorrechtslosen Forderungen 36 808 M.

Caisse Générale des Familles, Paris. Der Massenverwalter macht bekannt, daß Ende Januar oder Anfang Februar eine zweite Auszahlung erfolgen wird, die er auf 46 pCt. schätzt. Die erste Ausschüttung hatte bekanntlich 20 pCt. betragen.

Erhöhung der Kohlenpreise. Die Angaben über die Höhe der für das nächste Jahr in Aussicht stehenden Preiserhöhung für Ruhrkohle wurden von der „Köln. Ztg." als verfrüht bezeichnet; bisher haben nur Vorberatungen stattgefunden, die auch noch einige Zeit fortgesetzt werden müssen, bis zu einer Beschlußfassung geschritten werden kann. Fest steht, daß die Zechenverwaltung auf Preiserhöhungen dringt und dies mit der Verteuerung aller Betriebsbedürfnisse begründet, soweit die durch die neue Gesetzgebung zu erwartende Erhöhung der Selbstkosten in Folge einer geringeren Arbeitsleistung diese Preisaufbesserung rechtfertigt. Am kommenden Montag findet eine Zechenbesitzerversammlung des Kohlensyndikats statt, in welcher über eine Erhöhung der Kohlenpreise ab 1. April Beschluß gefaßt werden soll.

Preußisch-hessische Eisenbahn-Gemeinschaft. Im Oktober wurden M. 149 454 000 oder M. 6 020 000 mehr und per Kilometer M. 4866 oder M. 93 mehr vereinnahmt. Der Personenverkehr erbrachte ein Mehr von M. 555 000, der Güterverkehr von M. 5 096 000, die Extraordinarien von M. 369 000. Vom 1. April bis Ende Oktober betragen die Gesamteinnahmen M. 1 012 225 000 oder M. 55 586 000 mehr und per Kilometer M. 29 767 oder M. 1116 mehr.

Die englischen Schuhfabrikanten beabsichtigen, einen Exportverein zu begründen. Eine Anzahl maßgebender Fabrikanten hat sich bereits zu gemeinsamem Export zusammengetan; man plant die Errichtung von gemeinsamen Verkaufsstellen in lebhaften Verkehrsplätzen des Auslandes.

Neue japanische Anleihe. Der in der nächsten Woche zu erwartende Prospekt der neuen japanischen Anleihe wird von dem Gesamtbetrag von 50 Mill. Lstrl. vorläufig nur 25 Mill. Lstrl. zur Subskription bringen, während der Rest für die Konversion der äußeren Anleihen späterer Emission vorbehalten bleibt. Eine spezielle Verpfändung von Revenuen findet nicht statt. Paris übernimmt 12 Mill. Lstrl., London 6½ Mill. Lstr., Berlin und Newyork teilen die restlichen 6½ Mill. Lstrl. Der Emissionspreis wird mit 90 pCt. bemessen, doch sind die Verhandlungen hierüber noch nicht zu einer endgültigen Abmachung gekommen.

Mannheimer Effektenbörse

vom 22. November. (Offizieller Bericht.)

An der heutigen Börse entwickelte sich lebhaftes Geschäft in Aktien der Pfälz. Nähmaschinen- u. Fahrräderfabrik zu 145 Proz., ebenso wurden Zellstoffabrik Waldhof Aktien in größeren Beträgen zu 307 Proz., 308 Proz. und 308.50 Proz. gehandelt. — Sonst blieben noch gefragt: Elefantenbräu Aktien vorm. Rühl, Worms zu 103 Proz. (104 B.), Sinner, Grünwinkel zu 255 Proz., Schwartz, Speyer zu 134 Proz., Gutjahr Aktien zu 92 Proz. (93 B.) und Ettlinger Spinnerei Aktien zu 101.70 Proz.

Obligationen.

Pfandbriefe.		
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	100.50 bz	
3½% „ „ „ alte M.	96.20 bz	
3½% „ „ „ unk. 1904	96.20 bz	
3½% „ „ „ Kommunal	97.75 bz	
Städte-Anlehen.		
3½% Freiburg i. B.	98.— G	
3½% Heidelbg. v. J. 1903	99.— G	
3½% Karlsruhe v. J. 1896	90.80 G	
3½% Lahr v. J. 1902	98.— G	
4½% Ludwigshafen	100.50 G	
4% „	100.— G	
4% „ v. 1900	100.— G	
4½% „	98.50 G	
4% Mannh. Oblig. 1901	101.— G	
3½% „ „ 1885	98.50 G	
3½% „ „ 1888	98.75 G	
3½% „ „ 1895	98.75 G	
3½% „ „ 1898	98.75 G	
3½% „ „ 1904	98.75 G	
3½% Pirmasens unk. 1905	98.— G	
Industrie-Obligation.		
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105 %	104.50 G	
4½% Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransport	102.25 G	
4½% Bad. Anilinen. Sodaf.	104.40 bz	
4% Br. Kleinlein, Heidlbg.	101.80 G	
5% Pfälz. Brauhaus, Bonn	102.50 G	
4% Herrenmühle Gem	100.25 G	
4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Gef.	102.50 G	
4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	102.25 G	
4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	98.— G	
4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk A.-G. Eisenb.	102.— G	
4½% Ver. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	102.75 G	
4½% Speyrer Brauhaus A.-G. in Speyer	102.50 G	
4½% Speyrer Ziegelwerke	100.— G	
4½% Südd. Drahtindustr.	101.75 G	
4% Verein chem. Fabriken	—.—	
4% Zellstoffabrik Waldhof	105.— G	

Aktien.

	Brief	Geld
Banken.		
Badische Bank	—.—	130.—
Gewbk. Speyer 50% E	—.—	130.75
Oberrhein. Bank	—.—	109.75
Pfälz. Bank	—.—	105
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	204.80
Pf. Sp.- u. Kdb. Land.	—.—	138.5
Rhein. Kreditbank	—.—	142.40
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	204.5
Südd. Bank	—.—	115.—
Eisenbahnen.		
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	237.70
„ Maxbahn	—.—	150.—
„ Nordbahn	—.—	141.60
Heilbr. Straßenbahn	—.—	79.—
Chem. Industrie.		
A.-G. f. chem. Industr.	—.—	150
Bad. Anil. u. Sodafbr.	—.—	458.—
Chem. Fab. Goldenbg.	175.—	—.—
Verein chem. Fabriken	—.—	346.—
Verein D. Oelfabriken	186.50	—.—
Wst. A.-W. Stamm	261.—	—.
„ „ Vorzug	—.—	106.—
Brauereien.		
Bad. Brauerei	124.50	121.—
Binger Aktienbierbr.	44.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	263.50	—.—
Eichbaum-Brauerei	159.—	—.—
Elefbr. Rühl, Worms	104.—	103.—
Ganters Br., Freibg.	—.—	109.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	197.—
Homb. Messerschmitt	—.—	83.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	255.—
Mannh. Aktienbr.	146.—	—.—
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	255.—
Br. Schroedl, Hdlbg.	222.—	—.—
Br. Schwartz, Speyer	—.—	134.—
„ Ritter, Schweh.	80.25	80.—
„ S. Weiß, Speyer	—.—	105
„ z. Storch, S.	—.—	107,10
„ Werger, Worms	—.—	108.—
Wormt. Br. v. Oertge	95.—	—.—
Wst. Preßh. u. Spritfbr.	—.—	144.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rhsch. Seetr.	93.—	92.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	93.—
„ Lagerhaus	—.—	102
Bad. Rück- u. Mitversi.	—.—	835.—
„ Assecuranz	1370.—	1365.—
Continental. Vers.	445.—	443.—
Mannh. Versicherung	—.—	522.—
Oberrh. Vers.-Ges.	—.—	535.—
Württ. Transp.-Vers.	730.—	720.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	130.—	—.—
Dingler'sche Mschfbr.	106.—	105.—
Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	108.—	—.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	101.70
Hüttenb. Spinnerei	102.—	—.—
Karls. Maschinenbau	—.—	237.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	281.—	—.—
Kolb. Cell. u. Papierf.	238.—	—.—
Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	114.50
Mschfbr. Badenia	—.—	220.—
Pfälz. Näh- u. Fahrrf.	—.—	145.—
Portl.-Cement Hdlbg.	—.—	134.—
Verein Freib. Ziegelw.	—.—	165.50
„ „ Speyr.	74.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	308.50	307.—
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	112.10
Zuckerraff. Mannh.	140.—	139.—

Die Frankfurter und Berliner Börsennotizen fallen wegen des Bußtages heute aus.

Pariser Börse.

Paris, 22. November. Anfangskurse.

3 % Rente	100.05	100.—
Italiener	— —	105.60
Spanier	92.60	92.8
Türken unif.	90.85	90.90
Türk. Loose	—.—	—.—
Banque Ottomane	606.—	607.—
Rio Tinto	1652	1650

Londoner Effektenbörse.

London, 22. Nov. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3 % Reichsanleihe	87¼	87
5 % Chinesen	102¾	102½
4½ % Chinesen	99¼	99
2¾ % Consols	89	89⅛
4 % Italiener	105.—	105.—
4 % Griechen	53¾	54
3 % Portugiesen	69⅝	69⅝
Spanier	91⅞	91⅞
D Türken	89⅜	89⅜
4 % Argentinier	89.—	89.—
3 % Mexikaner	35½	35½
4 % Japaner	93⅜	93½
Tend.: still.		
Ottomanbank	14¼	14¼
Rio Tinto	65½	65⅛
Brasilianer	86¾	87.—
Southern Pacific	72.—	71⅞
Chicago Milwaukee	182½	183⅛
Denver Pr.	90⅛	90
Atchison Pr.	106½	106½
Louisv. u. Nashv.	157½	157⅛
Union Pacific	138.—	137⅞
Unit. St. Steel com.	39⅛	39⅛
„ „ „ pref.	106⅞	106⅛
Eriebahn	50⅝	50¼
Tend. still.		
Debeers	17⅞	17⅞
Chartered	1⅞	1
Goldfields	6⅞	6
Randmines	8⅛	8.—
East Rand	7.—	6⅞
Tend.: still.		

Budapest, 22. Novbr. (Telegramm.) Getreidemarkt.

	21.			22.		
Weizen per Okt.	— —	— —	träge	— —	— —	stetig
„ „ April	17 16	17 18		17 18	17 20	
Roggen per Okt.	— —	— —	träge	— —	— —	stetig
„ „ April	14 26	14 28		14 28	14 30	
Hafer per Okt.	— —	— —	ruhig	—	— —	stetig
„ „ April	14 48	14 50		14 44	14 46	
Mais per Sept.	— —	— —	stetig	— —	— —	stetig
„ „ Mai	13 78	13 80		13 80	13 82	
Kohlraps p. Aug.	25 60	25 80	fest	25 50	25 60	fest

Wetter: Starker Regen.

Liverpool, 22. November. (Anfangskurse.)

	21.		22.	
Weizen per Dez.	7.00	stetig	6.11½	träge
„ „ März	7.00—		6.11½	
Roggen per Dez.	4.04½	träge	4.04½	träge
„ „ Jan.	4.03¾		4.03¾	

Sport.

* Ed. Blanc, der Besitzer des berühmten Hengstes Flying-Fox, hat auf eine Anfrage des Königs Wilhelm von Württemberg, ob für eine der Weiler Stuten ein Sprung von Flying-Fox zu bekommen sei, dem Wunsche des Königs entsprochen. In der kommenden Decksaison wird nun eine der Weiler Stuten Flying-Fox zugeführt werden. Es wird dies die erste deutsche Stute sein, die von dem berühmten Hengste, dessen Produkte ungeahnte Erfolge auf den Rennbahnen bisher erzielt haben, gedeckt wird. Die Decktaxe von Flying-Fox ist übrigens keine geringe; sie beträgt 15 000 Franken.

* **Die Europameisterschaft im Kunstlaufen auf dem Eise,** die bekanntlich in dieser Saison dem Berliner Schlittschuhklub überwiesen wurde, wird am 14. oder 28. Januar in Berlin zum Austrag gelangen. Gleichzeitig wurde dem Berliner Schlittschuhklub auch die auf dem diesjährigen Kongresse der Internationalen Eislaufvereinigung neu geschaffene Damenmeisterschaft im Kunstlaufen übertragen; sie wird am gleichen Tage wie die Europameisterschaft der Herren, zusammen mit einem Juniorenkunstlaufen, Seniorenkunstlaufen und zwei Paarlaufen ausgetragen werden.

Die Sammlung

für die Opfer des Massenmordes in Rußland

hatte bis heute folgendes Ergebnis:

H. M. 30 M.; Gebrüder Sternheimer 100 M.; Wilh. Fröhlich u. Zivi 50 M.; Gebrüder Würzburger 150 M.; Gebrüder Apfel 100 M.; Daniel Daube 50 M.; Sigm. Lutzheimer 100 M.; R. M. Chaux de fonds 5 M.; Karl Goldmann i. Fa. Goldmann u. Kauffmann 50 M.; Ph. L. Lehmann 50 M.; S. Frey Wwe. 30 M.; Fa. Isidor Würzweiler 100 M.; Dr. Eugen Weingart, O 7, 18, 100 Mark; Carl Oppenheimer, M 7, 12, 150 M.; Leopold Cahn, Rheinstraße 1, 200 M.; F. Mainzer, Stadtrat, 100 M.; O. Smrecker 500 M.; Heinrich Küllmer 20 M.; David Daube 50 M.; Josef Oettinger 100 M.; Höber u. Mandelbaum 300 M.; Julius Hirschhorn 300 M.; Frau Helene Stern 100 M.; Josef Traub 5 M.; Dr. Max Levy 20 M.; Dr. M. Elsässer, Gr. Notar, 30 M.; Frau Moritz Kahn Wtb. 100 M.; Simon Kahn 100 M.; Bankdirektor Th. Frank 150 M.; T. L. 100 M.; Ignaz Adeles 3 M.; Moritz Brümlik 3 M.; Berth. Flegenheimer 10 M.; L. Weil u. Reinhardt 1000 Mark; M. Marum 500 M.; L. Oppenheimer u. Co., Luisenring 10, 150 M.; E. Retter u. Co., Hofjuweliere, 200 M., M. Eichtersheimer 100 M.; Jonas Fonn 100 M.; S. Straßburger 200 M.; Hermann Stern 200 M.; Max Loewe 100 M.; Leopold Weill 25 M.; Karl Thalmann 200 M.; Kahn u. Goldmann 100 M.; Louis Weil 100 Mark; Heinrich Altstadt 120 M.; Dreyfuß u. Mayer-Dinkel 300 Mark; Albert Strauß 30 M.; Heinrich Henle, bei Weil u. Reinhardt, 5 M.; Frau Alise Bensheimer 100 M.; Frau Clara Sonnemann 50 M.; W. Brestinari, Handelsgärtner, 10 M.; Altstadt u. Maier 500 M.; Rechtsanwalt Dr. J. 255 300 Mark; L. R. Hamburg 5 Mark; W. M. 20 Mark; E. N. 20 M.; A. Edler 20 M.; A. C. 10 M.; E. H. u. E. S. 6 M.; D. Keller in Sindolsheim 2 M.; A. Sulzbach 10 M.; Albert Heymann 50 M.; Fr. Melchior, Restaurateur im Arkadenhof und Rosengarten 20 M.; Stockheim 100 M.; Gebrüder Kahn 50 M.; Moritz Gerson 50 M.; Julius Hartog 50 M.; Apotheker Ascher 50 M.; E. D. 20 M.; R. D. 10 M.; J. H. 100 M.; Le. Maas 50 M.; A. R. 20 M.; T. M. 10 M.; Waizel u. Bensheim 200 M.; Alfred Waizel 100 M.; Lion Hanau 100 M.; Neckarsulmer u. Oppenheimer 200 M.; M. B. 50 M.; S. Dürenheimer u. Söhne 50 M.; Friedrich Wolff, G 2. 1a, 100 M.; S. Buchsweiler, G 2, 2, 10 M.; Firma B. Buxbaum, G 2, 7, 100 M.; Isaak Thalheimer, F 1, 9, 10 M.; August Weiß, E 1, 10, 10 M.; A. Strauß, E 1, 18, 25 M.; Geschw. Gutmann, G 3, 1, 25 M.; Carl Schwengle, G 2, 1, 20 M.; F. Becker, G 2, 2, 10 M.; H. F. 10 M.; Heinrich Graf, Augusta-Anlage, 30 M.; N. N. 10 M.; A. Rittmann 25 M.; Gebrüder Lindenheim 20 M.; Kahn u. Berg 40 M.; Ludwig Herzmann 5 M.; O. F., M 1. 4a, 30 M.; A. F., F 3, 7, 20 M.; A. R., G 5, 9, 5 M.; H. W. 3 M.; Gebrüder Born, F 2, 4b, 50 M.; Isidor Kahn 10 M.; G. Th. Wachenheim 20 M.; Seidenhaus Kerb Nachf. (Jul. Otto Loew), P 2, 1, 20 M.; Louis Franz, O 2, 2, 20 M.; N. u. N., C 2, 20, 20 M.; G. St. 10 M.; Ernst Kramp 20 M.; Deutsche Steinzeugwarenfabrik in Friedrichsfeld 300 M.; Emil Rosenthal 20 M.; J. Hockenheimer u. Söhne 300 M.; Generaldirektor M. Adler 500 M.; Ungenannt (durch Direktor Rosenbaum) 150 M.; M. B. 5 M.; E. A. 2 M.; J. u. A. Jacobi 20 M.; Gieser u. Odenheimer 600 M.; Frau Gustav Maas 200 M.; pr. Arzt Dr. Josef Traub 15 M.; Frau A. F. 30 M.; Kaufmann u. Chan 20 M.; Isidor Heinsheimer 50 M.; Albert Kuhn 10 M.; Hans u. Joseph 100 M.; Jacob Feitel 50 M.; Dr. med. W. Mayer 50 M.; Ludwig Göhl 50 M.; Jos. H. Levi 50 M.; Jac. Mendel 50 M.; Heinrich Hemmerdinger 50 M.; Ferd. Joseph 50 M.; Frau Sam. Weißenburger Wtw. 50 M.; Ernst Levi-Cramer 50 M.; Dr. Walther Feist 50 M.; Kahn u. Co. 50 M.; Louis Wolff jun. 30 M.; Ludw. Herz 30 M.; Wilh. Hofmann 20 M.; Ferd. Mayer Gedeon 20 M.; A. Levy Ww. 20 M.; Hch. Abenheimer Ww. 15 M.; Siegfr. Abenheimer 15 M.; H. u. M. 10 M.; Max Maier 10 M.; Leo Leffmann 10 M.; Ad. Lehmann 10 M.; Louis Kahn jun. 10 M.; R. Gerstle 10 M.; Josef Lehn, Hotelier, 20 M.; Rudolf Jeselsohn 5 M.; Fritz Jeselsohn 3 Mark; M. W. 5 M.; Riza Bahor, Hofschauspielerin, durch Leopold Meyer, F 2, 14, 10 M.; von einem Skatmatch durch denselben 2 M.; aus der Sparbüchse eines Knaben durch denselben 2 M.; Frau Isidor Kahn, durch denselben, 10 M.; von einer Wette, durch denselben, 2 M.; Ungenannt, durch denselben, 1 M.; Josef Kuhn 20 M.; Dreifuß u. Levistein 5 M.; Leopold Hirsch Nachfolger 10 M.

Zusammen 12 709 M.
Hierzu die bereits veröffentlichten 74 546 M.

Summa 87 255 M.

Bei der gestern veröffentlichten Liste haben sich folgende Irrtümer eingeschlichen: statt Gustav Braun, Bankbeamter, muß es heißen: Gustav Baum; statt Frau Regine Krämer 10 M.: Frau Regine Krämer 100 M.; statt J. K. Wwe. 10 M.: J. K. Wwe. 10 M.; statt Gustav Würzburger 60 M.: Gustav Würzweiler 60 M.; für Julien Cahn 20 M.; Julius Cahn 20 M.

Verantwortlich für Politik: Richard Greupner,
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kaiser,
für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor Ernst Müller.

„Henneberg-Seide"
v. Mk. 1.10 ab! — zollfrei!
Muster an Jedermann! 1911
Nur direkt v. Seidenfabrkt. Henneberg, Zürich.

KNORR's Maismehl
Reismehl, Kartoffelmehl,
zu Saucen und süssen Speisen, Flammeris, Aufläufen, Kuchen, etc.
19829(2)

= Günstigste =

Geld-Lotterie

Ziehung sicher 16. Dezember

2152 Bargewinne ohne Abzug M.

42,000

1. Hauptg. M. 10,000
2. Hauptg. M. 5000

4 à 1000 = 4000

6 à 500 = 3000

30 à 100 = 3000

60 à 50 = 3000

150 à 20 = 3000

1900 à 10 u. 5 Mk = 11,000

Los 1 M. (11 Lose 10 Mk. (Porto u. Liste 30 Pf) versendet:

J. Stürmer, General-Agent, Strassburg i. E.

In Mannheim: Adr. Schmitt, M. Herzberger, Gg. Hochschwender, G. Engert, J. Köhler, W. Fiskus, F. Martens, C. Strave, Exped. d. Neuen Bad. Landesztg., Expedition d. Bad. Generalanz., Exped. d. Neuen Mannh. Volksblatt., A. Dressbach Nachf. In Heddesheim: J. F. Lang, Sohn. 00309

Für kleine Inserate

von auswärts bitten wir uns die Gebühren gleich bei der Bestellung mit einzusenden, um Verzögerung in der Aufnahme durch die Korrespondenz rc. zu vermeiden. Da Beträge bis 5 Mark für 10 Pf. mittelst Postanweisung gesandt werden können, so bitten wir, der Sicherheit wegen sich der Postanweisung bedienen zu wollen. Solche kleine Inserate kann man sich leicht selbst berechnen, wenn man 23 bis 25 geschriebene Buchstaben auf eine Druckzeile rechnet. Falls ein Satz oder ein Wort besonders hervorgehoben werden soll, rechne man 1 Zeile mehr. Der Preis für eine Druckzeile ist 25 Pfg. Wenn Offerten-Zusendung gewünscht wird, ist das Porto hierfür mit beizufügen.

Expedition des „General-Anzeiger" der Stadt Mannheim und Umgebung (Mannheimer Journal)

Räumungs-Verkauf

wegen vorgerückter Saison in

Costumes bestehend in Jacken-Kleider, Bolero-Kleider und Schneider-Kleider mit langem Schoss

enorm billig

Serie I	Serie II	Serie III
jetzt M. 8.–	jezt M. 15.–	jetzt M. 25.–

Verkauf von heute ab gegen Bar. 6476

Damen-Konfektion Sulzbach

D 2, 9. Billigstes Spezial-Geschäft, Planken.

S. Kugelmann, E 1, 16

Planken, gegenüber Pfälzer Hof

Schmuck-Galanterie, feine Lederwaren.

Fabrik-Niederlage in **echt Schildpatt** von Jean Putzin & Sohn in Nürnberg.

Neu eingetroffen:

Ball-Fächer

grösste Auswahl; geschmackvolle Muster; sehr billige Preise.

Auf **Kredit** erhalten Sie Herren- und Damen-Konfektion bei leichtester Abzahlung bei **N. Fuchs** D 5. 7. 60106

Nebenverdienst

durch Vermittelung von **Kinderversicherungen** können sich ehrenwerte Personen aller Stände auf leichte Art erwerben. Meldungen unter Nr. 6232 an die Exped. d. Bl.

Bestrenommierte alte deutsche **Lebens-, Unfall-, Haftpflichtversicherungs-Gesellschaft**, welche auch die kleine Lebensversicherung (Volksversich.) in jeder Form betreibt, sucht achtbare Herren bei hohen Bezügen als **Vertreter**. Herren, die sich zu Berufskräften entwickeln wollen, ergehen von vornherein garantiertes angemessenes Fixum. Gefl. Offerten sub Nr. 58883 an die Expedition dieser Zeitung.

Warnung! – Frau Nachbarin, nehmen Sie doch nur das echte „Palmin" von H. Schlinck & Cie, Mannheim. Es ist die unerreicht beste Pflanzenbutter zum kochen, braten und backen.

Dame find. jederzeit ruh., disk. Aufn. Frau J. Metzger, Frankfurt a. M., Neuhaus 14.

Abortgruben werd. nach städt. Vorschrift m. Sand od. Kies rc. aufgefüllt. Heinrich Gräff I Mannheim. Telephon 1253.

Geldverkehr.

Teilhaber-Gesuch. Für gut florierend. risikofreies Geschäft wird tätiger Teilhaber mit 2–3000 M. Einlage gesucht. Off. unt. Nr. 2764 an die Exped.

II. Hypothek in der Höhe von 17–20000 Mk. auf ein Eckhaus in sehr guter Lage der Oberstadt, möglichst per sofort gesucht. Offert. erb. unt. E. K. Nr. 30822 an die Expedition ds. Bl.

11000 Mark auf 1. Hypotheke mit doppelter Versicherung gesucht. Offerten unter Nr. 30863 an die Exped. d. Bl.

Wer leiht 8000.– Mk. gegen gute Bürgschaft u. Verpfändung einer Lebensvers. Police von Mk. 5000.–. Jährl. Rückzahlung von 1500 bis 2000 Mark. Offerten unt. Nr. 2179 an die Expedition ds. Blattes.

Mark 20–25000 gegen erste Hypothek oder erste Sicherheit gesucht. Offerten unter Nr. 2243 an die Expedition ds. Blattes.

Stellen finden.

Jüng. Verkäuferin für Papier-Geschäft sofort ges. Off. mit Zeugnis-Abschriften und Gehalts-Ansprüchen unter Nr. 30791 an die Exped. d. Bl.

Modes. Für ein feines, hiesiges Putzgeschäft werden tüchtige **I. u. II. Arbeiterinnen** gesucht. Offerten nebst Angabe der seitherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche erbeten unter G. Nr. an die Exped. d. Bl.

Eine g. Maschinennäherin für sofort gesucht. **E. Maier**, ... 11, part.

1 ordentl. Mädchen in kleine Familie sofort oder 1. Dezember gesucht. Stelle b. Frau **Schneider**, Contardstr. 31.

Dienstboten jeder Art, für Stadt und Land, vermittelt prompt und billig. **Frau Mina Ortlipp** Stellenvermittlung, Schriesheim.

Lehrlingsgesuche

Ein hiesiges Engros-Geschäft der Colonial- u. Materialwarenbranche **sucht** einen **jungen Mann** unter günstigen Bedingungen in die **Lehre**. Gefl. Offert. u. Nr. 30849 an die Exped. ds. Bl.

Stellen suchen.

Zwei perf. Zimmermädchen mit prima Zeugnissen suchen bis 1. Dez. Stellung, sowie ein **Mädchen** zu Kindern oder als Jungfer. Perfekt im Schneidern und Deutsch u. französisch. **Stellenbureau Mühlnickel,** P 2, 11.

Einige Mädchen suchen sofort und auf 1. Dez. Stellung für Private u. Geschäfte. Stellenbureau Mühlnickel, P 2, 11.

Schneiderin die in einem Hause fein arbeitete, sucht Beschäftigung im Hause. Offert. unt. Nr. 2308 an die Expedition.

Mietgesuche.

3 Zimmerwohnung mit **Bad und Zubehör**, von kinderlosem Ehepaar per sofort oder später gesucht. Gefl. Offerten mit Preisang. und Lage der Wohnung unter Nr. 2249 an die Exped. d. Bl.

Möbelfabrik Rötter H 5, 1, 2, 3 u. 22

ist heute das leistungsfähigste Etablissement zum Einkauf in

Möbel-Betten-Spiegel für Jedermann.

Streng reelles, altrenommiertes Geschäft.

Kein Brautpaar versäume den Besuch zur Besichtigung.

NB. In elf Schaufenstern alles mit sichtbarem Preis ausgestellt. 37145

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

Nov. Geborene:
9. d. Schlosser Ottmar Friedr. Beckle e. S. Friedr. Ottmar.
9. d. Schmied David Friedr. Märkle e. T. Klara Magdal.
8. d. Weichenw. Ludw. Gg. Bechtel e. S. Gg. Ludwig.
8. d. Maschinist Ignatz Rurbach e. T. Alma.
8. d. Schneider Sebastian Schmitt e. T. Gertrud Luise.
7. d. Wirt Jos. Schumacher e. S. Franz Josef.
10. d. Hilfsarb. Johannes Kaiser e. T. Maria Rosa.
7. d. Former Karl Schröder e. T. Marg.
5. d. Wirt Jos. Lautenschläger e. T. Emilie.
9. d. Bierbrauer Joh. Gg. Gröber e. S. Ernst Hermann.
8. d. Bureaudiener Karl Missenhardt e. T. Rosa Karol.
7. d. Schlosser Paul Kinski e. S. Wilh. Paul.
7. d. Schmied Karl Phil. Mauholder e. S. Otto.
8. d. Tagl. Aug. Wagner e. T. Marg.
7. d. Instrumentenmacher August Friedrich Mittel e. T. Sus. Barb.
4. d. Schreiner Jul. Eug. Kloß e. S. Friedr. Alb.
6. d. Restaurateur Karl Bürk e. T. Paula Maria Joha.
6. d. Bahnarb. Gg. Phil. Wagner e. T. Elfr. Susanna.
5. d. Blech. Heinr. Müller e. S. Karl Heinr.
10. d. Former Eduard Steck e. S. Eduard Karl.
5. d. Bäcker Karl Aug. Raab e. S. Wilhelm.
9. d. Masch.-Former Joh. Bapt. Adolf Boulanger e. S. Karl Adolf.
8. d. Kupferschmied Joh. Hohemer e. S. Wilhelm.
7. d. Tüncher Stefan Kubaki e. S. Wilhelm.
6. d. Wirt Karl Pfisenmaier e. S. Ludwig.
8. d. Masch.-Schlosser Jak. Koob e. S. Paul Herm.
11. d. Steuermaschiner Frz. Jos. Schäfer e. S. Wilhelm.
11. d. Bankbeamt. Friedr. Karl Staab e. S. Friedr. Karl.
9. d. Lederhdl. Karl Aug. Stotz e. S. Karl Joh.
11. d. Fabrikanten Jak. Reilinger e. T. Marie.
5. d. Gärtner Phil. Balthasar Mittel e. S. Georg.
12. d. Fabrikarb. Frz. Bal. Hauck e. S. Frz. Karl Friedr.
9. d. Kupferschmied Friedr. Jak. Haller e. T. Joh. Elisab.
11. d. Former Joh. Jos. Kobt e. T. Maria Rosa.
11. d. Maler Boris Rick e. S. Leopold.
12. d. Stanzer Gg. Friedr. Wagner e. T. Berta Emma.
12. d. Fabrikarb. Joh. Steinberger e. T. Anna Maria.
8. d. Drechsler Joh. Jos. Dieffenbach e. T. Elise Anna.
10. d. Betriebs-Assist. Jak. Heuser e. S. Wilh. Heinr.
11. d. Tagl. Peter Höhrig e. S. Joh. Wilh.
9. d. Packer Paul Schwarzkachel e. T. Adelheid.
12. d. Tagl. Karl Heul e. T. Anna Elisab.
12. d. Chemiker Dr. Gustav Brochsitter e. T. Regina Marg. Anita.
8. d. Schuhm. Karl Gehrig e. S. Karl Friedrich.
11. d. Schreiner Mich. Metzger e. T. Luise Anna.
13. d. Cigarrenmacher Joh. Nik. Rock e. T. Netta Luise.
14. d. Fuhrm. Johannes Rick e. T. Anna Marie.
9. d. Hilfsweichenw. Gg. Adam Wilhelm e. T. Johanna Lina Theresia.

Ab 25. Novbr. findet **Bündelholz-Aufschlag** statt und kosten bis dahin noch 1066

50 Bündel à 11 Pfg.

25 „ à 12 „

frei vors Haus bei **Ludwig Horstmann** Q 7, 6 Q 7, 6 Telephon 891.

Puppen. Alle Arten Puppen werden repariert bei prompter u. billiger Bedienung. 30091 **Conr. Wittich**, K 2, 33, 2 Stock.

Kinderkleidchen, Jäckchen u. Mäntel werden billig und elegant angefertigt und umgeändert. 30815 Frau **Schweickart**, R 4 19/20

Genau und pünktlich gehen meine **Taschenuhren** für Herren und Damen von 6 bis 300 Mk. Spezialität: **Präzisionsuhren.** E 5, 1 am Fruchtmarkt E 5, 1 **C. Fischel** Uhrmacher. Tel. 3596.

Entlaufen Schäferhund. Abzugeben gegen Belohnung. 2307 **d'Amour, S 6, 16.**

Gänse, Enten gar. le. Mast... 10 St. ... **Gänse** 38 Mk. ... **Ad. Strenfand**, Myslowitz O.-Schl.

Ich will mich beliebt machen durch meine billige u. saubere Uhren-Reparatur-Anstalt. Feder einsetzen Mk. 1.20, Glas, Zeiger à 20 Pfg. Q 4, 10 H. A. Jedel Q 4, 10 Im Hause Brauerei Habereckl

Atelier für Anfertigung künstlicher und moderner **Haararbeiten.** Haarunterlagen, sehr vorteilhaft zum selbstfrisieren. **Zöpfe**, einzelne Teile, **Perrücken, Scheitel u. Toupets**; naturgetreueste Ausführung. Reelle Bedienung. Strengste Diskretion. **Heinr. Urbach, Spez. Planken O 3, 8 I. Etag.** Telephon 3868. 59143

Handels-Curse von **Vinc. Stock** 55956 Mannheim, P 1, 3, I. Etage. Telephon No. 1792. **Ludwigshafen**, Kaiser-Wilhelmstr. 25. I. Etage. Telephon No. 909.

Buchführung: einf., dopp., amerik., Kaufm. Rechnen, Wechsel- u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenographie, Schönschreiben, deutsch u. lateinisch, Rundschrift, Maschinenschreib. (25 Masch.) etc.

Gründlich, rasch u. billig.

Garant. vollkommene Ausbild. Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben von titl. Persönlichkeiten als auch jeder Richtung

„Mustergiltiges Institut" aufs Wärmste empfohlen. Unentgeltliche Stellenvermittlung. Prospecte gratis u. franco. Herren- u. Damenkurse getrennt.

Unterricht.

Portugiesisch. Junger Kaufmann wünscht Lektionen in Portugisisch zu erhalten. Offerten unter Chiffre H. 2217 an die Exped. dieses Blattes.

Engl. u. franz. Korrespondenz übernimmt sprachgewandter junger Herr als **Nebenbeschäftigung** für leicht. Off. unter Nr. 2208 an die Exped. d. Blts.

Gesucht: Oberprimaner (möglichst Realgymn.) zur Nachhilfe in Latein und Aufgaben auf 1 für Quinta... Gefl. Anerb. sub 30871 an die Exped.

Vermischtes.

Wer? unterstützt eine alleinstehende junge Dame, welche kurze Zeit vom Ausland hier ist. Dieselbe sucht sofort Engagement als **Contoristin od. Cassiererin** Off. u. M. 348 F. M. an **Rud. Mosse, Mannheim.** 4557

Filiale-Gesuch. Eine tüchtige, unabhängige Geschäftsfrau, im Ladengeschäft sehr bewandert und im Verkehr mit besserem Publikum vertraut, sucht bessere **Filiale**, gleich welcher Branche, am hiesigen Platze zu übernehmen. Gefl. Offerten unter Nr. 2304 an die Expedition ds. Blattes.

1a. Restkaufschilling von einigen 1000 M. zu verk. ... wollen Adr. hinterl. unter Nr. 30869 an die Expedition ds. Blattes.

Ankauf

Ein gut erhaltener **Reisekoffer** wird zu kaufen gesucht. S 4, 19, part.

1 bis 2 gebrauchte Lokomobilen 15–20 HP, modernster Konstruktion und in bestem Zustande event. im Betriebe noch zu besichtigen möglich, per sof. gegen bar zu kaufen gesucht. Offerte mit Nr. 8421 an die Exp. d. Bl.

Verkauf.

Zu ... gut erh. **Zink-Badewannen** und ein ... Büro ... engl. **Zinn**, ... **Wilh. Kahn**, Q 5, 16 Tel. 1584

Briefmarkensammlung 2400 Stück aller Länder, billig zu verkaufen. 2235 Näheres in der Exped. d. Bl.

Gut erh. Sofa, Kinder-Uhr, Bilder, wegen Platzm. Badewanne, Kinderfahrstuhl rc. billig zu verkaufen. **L 8, 2, 2 Stock.**

Verschied. Möbel gut erhalt., sofort billig zu verkaufen. **S 6, 4**, parterre.

Getr. Kleider rc. billig abzugeben. 30445 **3. Querstraße 4, II., rechts.**

Schreibmaschine gebraucht, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Anfrag. erb. unt. Nr. 308 7 an die Exped. d. Bl.

1 Ueberzieher für 8 Mark, ein **Jackett** für 4 M. zu verkaufen. **Prinz Wilhelmstr. 27**, 3. St. l.

Zu verkaufen: Ungebr. **Rohrplatten-Koffer** ... ein **Kinderstuhl** und **Sportswagen** L 14, 2, 1.

Wertheim. **Kassenschrank** ... U 6, 16 III.

Herrschaftsspinttischer, ... **H 3, 21**, Laden. 2300

Läden

Ein **Laden mit Magazin** ist sofort oder später zu vermieten, wird auch als Interimslokal für Weihnachtsartikel abgegeben. Näh. **Geschw. Gutmann**, G 3, 1.

Zu vermieten.

B 1, 8 schöne Mansardenwohnung, 4 Zim., Küche und Zubehör sofort od. später zu vermieten. 30814

F 2, 4a, 3. Stock, bei **Feist**, 1 komfortabl. Schlafzimmer (sep. Eingang) eventl. mit Salon per sofort oder 1. Dez. zu vermieten. Geeignet für feinen Herrn ... Künstler rc. Anzusehen vorm. 11–3 Uhr.

Lameystr. 5, 3 schöne, große Zimmer u. Küche im 5. Stock zu vermieten. Näheres parterre. 27704

Compl. Salon (Mahagoni) wegzugshalber sofort sehr preiswert gegen bar zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Adresse unter Nr. 2239 bei der Expedition hinterlassen.

Möbl. Zimmer.

B 2, 7 2 Tr., ein gut möbl. Zimmer z. v. 2219

C 4, 10 schön möblierte Zim. von 20 M. an im 2. Stock per sofort od. 1. Dez. zu vermieten. Auch werden dieselben tageweise vergeben. 30061

F 6, 6/7 3 Tr. l., schön möbl. Zim. zu verm.

H 4, 23 elegantes, ganz neues möbliert. Zimmer an besseren Herrn sofort zu vermieten.

S 1, 10 ein gut möbl. Zimmer z. v. Näh. part.

Prinz Wilhelmstr. 17, ... möbl. Zimmer zu vm.

Prinz Wilhelmstr. 17, ... möbl. Zimmer z. v.

Kost und Logis

1 od. 2 isr. junge Herren suchen einen **Mittags- und Abendtisch** in besserer Familie. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 2300 an die Exped. ds. Bl.

Abonnement:
50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.

Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Kolonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . 25 „
Die Reklame-Zeile . . 60 „

Expedition Nr. 218.

Nr. 224. Mittwoch, 22. November 1905. 115. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Zugelaufen und bei Wasenmeister Stamm, H 5, 9 hier, untergebracht: 7274

1 Hund weiblichen Geschlechts (Spitzer, von Farbe schwarz).

Mannheim, 17. Nov. 1905.

Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Den Rotlauf unter den Schweinen betr.

Nr. 178971. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß in der Gemeinde Hemsbach im Gehöfte des **Konrad Will** die Rotlaufkrankheit unter den Schweinen wieder erloschen ist.

Mannheim, 20. Nov. 1905.

Gr. Bezirksamt III. 7073

Bekanntmachung.

Die Rotlaufkrankheit unter den Schweinen in Hohensachsen betr.

Nr. 178996 I. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die in dem Gehöfte des Landwirts M. Kolb in Hohensachsen ausgebrochene Rotlaufkrankheit wieder erloschen ist. 7074

Mannheim, 20. Nov. 1905.

Großh. Bezirksamt III.

Bekanntmachung.

Die Morbidität und Mortalität im III. Quartal 1905 betr.

In den Vororten Neckarau und Käferthal-Waldhof, sowie in den Landgemeinden starben ohne Totgeburten 448 Personen, darunter 215 im ersten Lebensjahre und 27 im Alter von 1—15 Jahren, an ansteckenden Krankheiten:

Masern 8, Keuchhusten 8, Ruhr 1, Typhus 1, Rachendiphtherie 4, Kehlkopfkrupp 1 und Lungenschwindsucht 24, ferner an Verdauungsstörungen im ersten Lebensjahre 207. 7069

Angezeigt wurden 10 Erkrankungsfälle von Typhus, 8 von Puerperalfieber, 18 von Scharlach, 21 von Rachendiphtherie und 2 von Kehlkopfkrupp.

Mannheim, 20. Nov. 1905.

Der Großh. Bezirksarzt II:
Behle.

Bekanntmachung
für die
Neckarschiffahrt.

Der wegen des Baues der Brücke über den Neckar zwischen Heidelberg und Wieblingen durch die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft angerichtete Fahrt wird am **Samstag, den 25. d. Mts., abends 5 Uhr** wieder aufgehoben werden.

Von da ab ist die Schiff- und Floßfahrt abwärts Heidelberg wieder frei gegeben.

Mannheim, 19. Nov. 1905.

Gr. Rheinbau-Inspektion.
Kupferschmitt. 7070

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Ab **1. Dezember 1905** gelangen für den Frachtstückgutverkehr zwischen unserer Station **Eberbach** und den Stationen **Bochnia, Brody, Jaroslau, Kolomea, Lemberg, Lemberg—Podzamcze, Podgorze—Plaszow, Przemysl** und **Radymno** der Kgl. K. österreichischen Staatsbahnen (Linien in Galizien), **direkte Frachtsätze** zur Einführung.

Nähere Auskunft erteilt die Station **Eberbach.** 60438

Karlsruhe, 18. Nov. 1905.

Gr. Generaldirektion.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Mit dem 1. Dezember 1905 und, insoweit Frachterhöhungen oder Erschwerungen eintreten, mit dem 15. Dezember 1905 tritt für den Verkehr zwischen den österreichischen und ungarischen Eisenbahnen einerseits, den deutschen, ... [illegible] ... und niederländischen Eisenbahnen andererseits ein neuer Tarif, Teil I Abteilung B in Kraft, durch welchen der seitherige Tarif vom 1. November 1904 samt Nachtrag 1 aufgehoben wird. 60434

Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen.

Karlsruhe, 18. November 1905.

Großh. Generaldirektion.

In hiesiger Gemeinde wird auf 1. Januar 1906 die

Feld- u. Waldhüterstelle

mit einem Gehalte von M. 700 bis 800 nebst Gebühren frei.

Offerten sind bis 1. Dezember d. J. unter Vorlage von Zeugnissen einzureichen. Die Vertragsbedingungen können auf dem Ratszimmer eingesehen werden.

Grenzhof 14. Nov. 1905.

Stabhalteramt:
Schuh. 60251

Bekanntmachung.

Den Verkauf von Feuerwerkskörpern betreffend.

Nr. 151511 II. Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 31. v. Mts. Nr. 141589 machen wir die Verkäufer von Feuerwerkskörpern noch auf folgende Bestimmungen der neuen Verordnung des Ministeriums des Innern vom 29. August 1905, den Verkehr mit Sprengstoffen betr., aufmerksam:

§ 24 Abs. 1 der Verordnung bestimmt:

Wer Sprengstoffe feilhalten will, muß davon dem Bezirksamte **Anzeige** erstatten. Einer förmlichen Erlaubnis bedarf nur, wer Sprengstoffe feilhalten will, welche den Vorschriften des Reichsgesetzes vom 9. Juni 1884 gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen unterliegen.

Nach § 26 Abs. 1 der Verordnung ist die Abgabe von Sprengstoffen, zu welchen auch Feuerwerkskörper zählen, mit deren Verwendung eine erhebliche Gefahr für Personen oder Eigentum verbunden ist, wie Kanonenschläge, Frösche, Schwärmer und dergl. verboten:

1. an Personen unter 16 Jahren schlechthin,
2. an Personen, von welchen ein Mißbrauch derselben zu befürchten ist.

Durch diese letztere Bestimmung (Ziffer 2) ist den Verkäufern von Feuerwerk die Verpflichtung auferlegt, bei jedem einzelnen Verkauf genau zu prüfen, ob von dem Käufer ein Mißbrauch mit den Sprengstoffen zu befürchten ist. Ein Mißbrauch wird namentlich zu erwarten sein von der Mehrzahl der Personen, die Feuerwerkskörper in der Zeit vor dem 1. Januar kaufen, da diese Feuerwerkskörper doch nur zum Abbrennen in der Neujahrsnacht also einer nach §§ 367 Z. 8, 368 Z. 7 R.-Str.-G.-B. strafbaren Handlungsweise bestimmt sind. Wir werden daher bei allen Uebertretungen der §§ 368 Ziff. 7, 367 Ziff. 8 R.-Str.-G.-B. zugleich die Verkäufer der Sprengstoffe zu stellen lassen und auch gegen diese, wenn der Tatbestand des § 26 der Verordnung gegeben ist, strafend einschreiten.

Mannheim, 18. Nov. 1905.

Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion:
Schäfer. 7075

Konkursverfahren.

Nr. 11742. Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Stefan Mundi** in Mannheim wurde heute Vormittag 11 Uhr **das Konkursverfahren** eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt Mürb in Mannheim.

Konkursforderungen sind bis zum 6. Dezember 1905 bei dem Gerichte anzumelden.

Termin zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist auf:

Samstag, 16. Dezbr. 1905, vormittags 11 Uhr

vor dem Gr. Amtsgericht Abt. 4, II. Stock, Zimmer Nr. 113, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 6. Dezember 1905 Anzeige zu machen.

Mannheim, 20. November 1905.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts Abt. 4.
Mohr. 7071

Zahlungs-Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche eine Forderung an den Nachlaß des † Spezereiwarenhändlers **Wilhelm Richter** in Mannheim zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche innerhalb 14 Tagen bei dem Unterzeichneten einzureichen. 3076

Mannheim, 20. Novbr. 1905.

Jacob Dann, Waisenrat,
F 6, 4/5

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 23. Nov. 1905, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 und event. am Standorte gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

24 Lorbeerbäume, 5 Palmen, 21 Bände Meyers Konversationslexikon, verschiedene Möbel, 1 Rollwagen, 2 Fahrräder. 30868

Mannheim, 22. Nov. 1905.

Gülßen, Gerichtsvollzieher.

Schuhwarenlieferung.

Nr. 36594. Die Lieferung des diesseitigen Bedarfs an Schuhwaren pro 1906 soll im Submissionswege vergeben werden.

Der mutmaßliche Bedarf besteht aus

1. ca. 2000 Paar Kinderschnürstiefeln
2. ca. 100 Paar Männerlaschenschuhen
3. ca. 100 Paar Holzschuhen für Männer.

Die Angebote haben nach Maßgabe der in den Bedingungen vorgesehenen Serieneinteilung zu geschehen und sind unter Anschluß von je einem Muster für jede Serie und Sorte bis

Mittwoch, 6. Dezember 1905, nachmittags 4 Uhr

verschlossen und mit der Aufschrift „Schuhwarenlieferung" versehen in unserem Bureau — Kaufhaus, 3. Stock, Zim. Nr. 109 — einzureichen, woselbst inzwischen die diesseitigen Muster u. Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Die auf vorbenannte Lieferung eingereichten Offerten treten erst nach Ablauf von 14 Tagen, vom Tage der Submissions-Eröffnung an gerechnet, und gegenüber außer Kraft. 30 0 /749

Angebote die nicht unsern Bedingungen entsprechen werden nicht berücksichtigt.

Mannheim, 9. Nov. 1905.

Armenkommission:
v. Hollander.
Jägle.

Bekanntmachung.

Aufstellung von Trinkhallen betr.

Nr. 880 41. Am **Dienstag, 12. Dez. l. Js., vormittags 10 Uhr** werden im alten Rathause — großer Saal — die zur Aufstellung von Trinkhallen in hiesiger Stadt bestimmten 14 Plätze auf die Dauer von weiteren fünf Jahren an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Von dem Steigpreise ist die Hälfte beim Zuschlag zu bezahlen.

Die Steigerungsbedingungen können in der Zeit von 8—9 Uhr vormittags auf Zimmer Nr. 6 altes Rathaus eingesehen werden.

Mannheim, 9. Nov. 1905.

Bürgermeisteramt:
Ritter. 30600/781

Bekanntmachung.
Aufgebot von Pfandscheinen.

Ueber die Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim

Lit. B Nr. 95201
vom 21. Oktober 1905,
Lit. C Nr. 97755
vom 28. November 1904

welche angeblich abhanden gekommen sind, wurde das Aufgebotsverfahren nach § 23 der Leihamtssatzungen beantragt.

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens der Bekanntmachung an gerechnet beim Städtischen Leihamt, Lit. C 5 No. 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, den 21. Nov. 1905.

Städt. Leihamt:
Hofmann. 30600/782

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 23. Nov. 1905, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Eisschrank, 1 Ladentheke, 3 Ladenregale, ca. 40 Kistchen Cigarren, Waschseife, Seifenpulver, Cichorie, Rauch- und Kautabak, sowie sonstige Spezereiwaren und Möbel verschiedener Art. 30865

Die Versteigerung der **Spezereiwaren** findet voraussichtlich bestimmt statt.

Mannheim, 22. Nov. 1905.

Armbruster,
Gerichtsvollzieher.

Eine Frau geht Waschen und Putzen oder Aus ihr. 2275
T 2, 16, 2. Stock.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 23. d. M., nachmittags 2 Uhr,

werde ich in Mannheim im Pfandlokal Q 4, 5 im Vollstreckungswege gegen Barzahlung öffentlich versteigern:

1 **Spiegelschrank.** 30870

Schmitt,
Gerichtsvollzieher.

Husten Sie?

Gebrauchen Sie 1404

Eiermanns Isthee Bonbons!

Ueberall erhältl. in Orig.-Pad à **10, 20** und **30** Pfennig

Zahn-Atelier

Walter-Klose

H 1, 17.

Künstl. Zahnersatz

Schmerzloses Zahnziehen

Sprechstunden: Täglich von vormittags 8 bis 7 Uhr nachm. Sonntags von 9 bis 1 Uhr. 30618

Wenn es anfängt, kalt und rauh zu werden

nehme man gegen das Aufspringen, rot- u. rauhwerden der Hände u. des Gesichts am besten das so beliebt gewordene

„Rosla-Pella"

Ueberraschender Erfolg.
Klebt nicht! Viel angenehmer u. praktischer wie in Crême-Form. Echt zu 60 Pfg. zu haben nur bei

Hof-Friseur A. Bieger,
Kunststr. 54487 N 4, 13.

Tafeläpfel

zu 18 Mk. und gemischte zu 16 Mk. per Zentner versendet gegen Nachnahme: **F. Albert, Neckar-Steinach.** 30466

Urinuntersuchen
öffentl. chem. Laboratorium
Dr. K. Gemoll
1008 **Mannheim, N 6, 3**
neben der Ingenieurschule

Jeder

Hundefreund

kauft seinen

Hundekuchen u. Hundereis

stets frisch

in der **Hofdrogerie** 30692

Ludwig & Schütthelm,

O 4, 3. Tel. 252.

O 4, 16 Kunststrasse. **O 4, 16**

Echte

Schweizer Stickereien

für **Leib- und Bettwäsche** kompl. **Roben, Blusen, Kinderkleider, Tag- u. Nachthemden,** Beinkleider, Unter-Taillen. 29782

— **Feine Dessins.** —
Prima Ausführung.

Weidner-Nitzsche,
O 4, 16. O 4, 16.

Möbellager

Wilhelm Schönberger

S 6, 31 • **Telephon 3857**

Moderne

Schlaf- u. Wohnzimmer

sowie 30388

Küchen-Einrichtungen.

Billigstes Geschäft am Platze da keine Ladenmiete.

Katzenfelle

das **Beste** gegen
Gicht u. Rheumatismus

Badenia-Drogerie
W. Goldschmidt, U 1, 9.

Buchhalter empfiehlt sich für Abends, zum Führen v. Büchern. Off. unt. Nr. 2199 an die Exp.

Zu den

Weihnachts-Bäckereien

offeriere:

schöne handbelesene

Bari-Mandeln

in 4 Qualitäten

Haselnusskerne

in 2 Qualitäten.

Citronat
Orangeat
Corinthen
Rosinen
Sultaninen
Citronen

Hochfeine

Ung. Weizenmehle

Ferner:

Haselnüsse
Wallnüsse
Paranüsse
Coconüsse
Tafelmandeln
Muscatdatteln
Kalofatdatteln
Malagarosinen
Almeriatrauben

Frische

Amerik. Aepfel
Amerik. Birnen
Span. Orangen
Messina Orangen
Mandarinen
Tafelfeigen
Kranzfeigen
Cosenzafeigen
Dauermaronen
Bordeaux-Pflaumen
Bors. Pflaumen
Geschält. Birnen

und alle

sonst. Backartikel

empfiehlt in bekannt guten Qualitäten 60.73

Louis Lochert

Q 1, 9, a. Markt

dem Kasino gegenüber.

Sanaseptol

D. R. W. Z. 55953

neu erfundenes hygienisches

Fußbodenlacköl,

harttrocknend, hochglänzend, kann mit jeder Farbe gemischt werden, daher das neue Produkt d. Neuzeit. Aerztlich empfohl. u. begutachtet.

Preis per kg 1,25 Mk.

Alleinige Fabrikanten:

Chemische-Lack- u. Farb-Werke
Gesellschaft m. beschr. Haftung,
Ladenburg a. N.
— **Telephon Nr. 13.** —

Niederlage bei:

Edm. Meurin, Mittelstr. 59 u. F 1, 6
Ludwig & Schütthelm, Gr. Badische Hoflieferanten, O 4, 3.
Rudolf Heinze, Drog., Mittelstr. 24
Franz Heß, Farbwaren, Schwetzingerstraße.
Jos. Lichtenthäler, Colonialwaren, B 5, 1.
Hch. Merkle, Drog., Gontardplatz.
Jacob Harter, Colonialw., N 3, 15
Louis Boedel, Colonialwaren, 2. Querstraße 3.
Josef Link, G 7, 17.
J. Schnabele, Colonialw., F 5, 15.
Hch. Goldschmidt, Drogerie U 1, 9.
Franz Flügler, W. Beckers Nachf., Mittelstraße.
Jos. Sambreither, Neckarstr., Q 4, 6.
Erste Mannheimer Nahrungsmittelgesellschaft in allen Filialen.
Greulich & Herschler, H 2.
Joh. Schreiber, Colonialwaren, u. in sämtlichen Filialen. 30641

Dr. Oetker's
Fleischsaft (Cornil)
und Fleisch-Extrakt

liefert die beste Bouillon, verbessert die Suppen und dient als Genuss- und Stärkungsmittel. 1 Flasche kostet 1,50 M., liefert 15—20 Tassen.

Vorrätig bei:

Carl Bock, vorm. Ant. Brielmeyer,
Wilh. Beckers,
Fra. Flügler, Mittelstr.
Matth. Haunstein, 30948
Jos. Högle,
Ludw. Kolb, Lameystr.,
Carl Link, Rupprechtstr.,
Jac. Uhl,
Grosseink.-Vereinigung der Kolonialwaren-Händler.

Anstricken v. Strümpfen

sowie Neulieferung aller Strickwaren, Abzeichen: Prämie bei **Ehmann, Q 5, 1.** 30612

Die bisher in den **feinsten Lokalitäten Wiesbadens** konzertierende 2232

Original-ungarische

Künstler-Kapelle

Kapellmeister **Josef Abrahám,**

wünscht in einem besseren Restaurant oder Café vom **1. oder 15. Dezember ab Engagement.** Die Kapelle verfügt über ein Repertoir, das über **500 Musikstücke** (Ouverturen, Walzer, Märsche, Gavotten, Lieder, Couplets und Csárdás) enthält.

Die Kapelle tritt auf Wunsch auch in **Huszaren-,** sowie auch in **Honvéduniform** auf.

Nähere Engagements-Bedingungen erteilt der **Vertreter**

Alexander Berger, Mannheim,
S 2, 17, 2. Stock.

Verein Hunde-Sport
E. V.
Mannheim.

Donnerstag, 7. Dezbr., abends 9 Uhr

General-Versammlung

im Vereinslokal **(Wilder Mann).**

Tages-Ordnung:

I. Verschmelzung der beiden Mannheimer kynologischen Vereine (Verein der Hundefreunde und Verein Hunde-Sport.)

II. Verschiedenes. 60467

Der Vorstand.

Schweizer Unterstützungsverein „Helvetia" Mannheim.

1905 Weihnachts-Feier 1905

Ausgewähltes Programm.

Sonntag, den 3. Dezember l. Js., abends 5 Uhr, im Casino-Saale R 1, 1.

Hierzu laden wir unsere verehrl. Ehren-, Aktiv- und Passiv-Mitglieder, Landsleute, sowie Freunde und Gönner des Vereins höfl. ein.

Eintritts-Karten sind zu haben bei Herrn Alois Böhi, Zeughausstraße 8, Herrn Fritz Ziegler, Pflügersgrundstraße 26 und im **Lokale L 10, 8, Restaurant Gerlinger.** 60474

55302

Lebensgrosse Porträt

nach jeder Photographie unter Garantie für grösste Aehnlichkeit und künstler. Ausführung.

Vergrösserungen von 8 Mk. an.

Carl Lobertz,

E 3, 14. Schwanenapotheke **E 3, 14.**

Sprechstunden von 2—6 Uhr nachm.

Shampoon

nur echt mit dem schwarzen Kopf.
Paket **20** Pfg., 7 Pakete **1.20** Mk.

Drogerie z. Waldhorn, C. U. Ruoff, D 3, 1.

Sämtliche Formulare

für

Gerichtsvollzieher

stets vorrätig!

Dr. Haas'sche Druckerei

G. m. b. H.

E 6, 2 Mannheim **E 6, 2**

Eigentümer Katholisches Bürgerhospital — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Vertrieb: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

MARCHIVUM

Cliché's liefert nach allen Verfahren für Industrie u. Gewerbe in feiner Ausführung
prämiiert mit Ehrendiplom und goldenen Medaillen

Waren-Zeichen

Erste Mannheimer Holztypen-Fabrik und Graphische Kunstanstalt
Sachs & Cie, Mannheim F 7, 20 Telephon No. 216.

Als passende **Weihnachts-Geschenke** empfiehlt

Musik-Instrumente
jeder Art, wie **Violinen, Zithern, Mandolinen, Spieluhren, billige Zieh- u. Mund-Harmonikas, Kinder-Violinen v. M. 1.50 an.** — Reparaturen billigst.

Heinrich Kessler
P 6, 2 Hof-Instrumentenmacher P 6, 2

Bessere Herrenwäsche
insbesondere **weiße und farbige**
Herrenhemden nach Mass
unter Garantie für tadellosen Sitz und brillante Wäsche.
Serviteurs, Kragen, Manschetten, Taschentücher.
Ferner empfehle ich als Spezialität: 5978
Gestrickte Herrenhemden, Herrenhosen, Herrenjacken etc. } in baumwollen, halbwollen und wollen.
" **Damenhemden, Damenhosen, Damenjacken etc.** }
Diese gestrickten Unterkleider sind angenehmer im Tragen und dauerhafter in Qualität als gewöhnliche Trikotagen und verdienen daher besondere Beachtung.
C. Speck
C 1, 7 am Paradeplatz. Wäsche- u. Ausstattungsgeschäft. **C 1, 7.**

Aufruf

zu Gunsten der Opfer der russischen Judenverfolgungen.

Eine Schreckenskunde nach der andern von einem neuerdings über die russischen Juden hereingebrochenen furchtbaren Elend durchzittert die Welt. Tausende fanden ihren Tod oder wurden verstümmelt. Unzählige kamen um ihre ganze Habe und entbehren des Brotes und des Obdachs.

Wir sind dessen sicher, daß der Notschrei, der allenthalben die Herzen aufs Tiefste bewegt, auch in unserer Stadt lebhaften Widerhall findet, und daß es den edlen menschenfreundlichen Regungen unserer Mitbürger nur entgegenkommen heißt, wenn wir sie hiermit auffordern, sich an dem Hilfswerke für die so schwer Betroffenen, auch für die in Mitleidenschaft gezogene nichtjüdische Bevölkerung, mit ihren Liebesgaben zu beteiligen.

Jeder der Unterzeichneten, ebenso die Expedition dieses Blattes, ist gerne bereit, Spenden gegen Quittung in Empfang zu nehmen.

Mannheim, im November 1905.

Das Hilfskomitee.

Ernst Bassermann, Reichstagsabgeord., L 10, 13.
Robert Bassermann, M 4, 4.
Eduard Bauer, Kaiserring 48.
Joseph Bauer, Stadtdekan, A 4, 2.
Otto Beck, Oberbürgermeister, L 8, 1.
Alois Beyder, priv. Bankier, L 5, 2.
Julius Bensheimer, L 12, 18.
Adolf Benninger, Direktor, Werderplatz 12.
Moritz Bielefeld, M 7, 11.
Dr. Richard Brosien, Konsul, Bankdirektor, O 6, 6/7.
Gustav Christ, Landgerichts-Präs., Schloß.
Julius Darmstädter, D 7, 11.
Robert Engelhardt, E 1, 1.
Dr. Fr. Engelhorn, Werderstr. II 44/46.
Julius Ettlinger, Goethestraße 4.
Leopold Friedmann, F 7, 23.
Jos. Giessler, Kaufmännischer Direktor, Schloß.
Max Goldschmidt, Bankier, P 7, 21.
Carl Haas, Geh. Kommerzienrat, O 7, 8.
Isidor Haas, Bank-Direktor, O 7, 14.
Dr. Max Hachenburg, Rechtsanw., L 14, 9.
Max Hallenstein, J 7, 21.
Julius Harrog, D 3, 6.
Herm. Hildebrandt, Bankdir., L 11, 9.
Emil Hirsch, E 7, 21.
Louis Hirsch, D 7, 14.
Fritz Hirschhorn, Stadtrat, O 7, 10.
Dr. Aug. Hohenemser, N 7, 14/15.
Carl Judel, Kameestraße 20.
David Kahn, Synagogenrat, F 6, 1.
Hermann Kaufmann, O 7, 18/19.
Arno Kahn, Bankdirektor, M 7, 16.
Carl Ladenburg, Geh. Kommerzienrat, M 1, 3.
E. Lang, Geh. Regierungs-Rat, L 6, 1.
Victor Lenel, Kommerzienrat, Handelskammer-Präsident, N 7, 4.
Ernst Leonhard, Konsul, Mollstraße II 33.
Dr. J. Lindmann, Medizinalrat, M 2, 14.
Heinrich Maas, Bankdirektor, N 7, 10.
Emil Magenau, M 5, 6.
Samuel Mainzer, Lebrstraße 13.
Heinrich Marx, Konsul, D 5, 13.
Emil Mayer, Landtags-Abg., L 5, 1.
Dr. Jul. Moses, Zeughausstraße 4.
Heinrich Nauen, Konsul, Elisabethstr. 9.
Emil Röther, L 12, 1.
A. Pfisterer, Geh. Oberregierungsrat, L 6, 1.
Emil Reinhardt, Rheinstraße 6.
Carl Reiß, Geh. Kommerzienrat, General-Konsul, E 7, 30.
Sally Reiß, Luisenring 13.
Carl Reuther, Werderstraße II 42.
Rudolf Richter, Geh. Regierungsrat, N 2, 8.
Siegmund Rosenbaum, Bankdir., O 7, 27.
G. A. Ruckhaber, Kirchenrat, R 2, 13.
Oscar Schäfer, Polizeidirektor, L 6, 1.
Eduard Schweitzer, N 7, 3.
Georg Seib, Justizanwalt, L 5, 5.
Raph. Selinger, Mollstraße 12a.
Dr. Rut. Sieginger, Stadtschulrat, Mollstraße 6.
Dav. Simon, Konsul, L 12, 18.
Oskar Smreker, Ingenieur, Kameestr. 10.
Dr. A. Staudecker, Rechtsanw., N 3, 6.
Dr. M. Steckelmacher, Stadtrabbiner, Goetzestraße 10.
Max Stockheim, Stadtrat, O 7, 24.
Friedrich Stoll, Bankdirektor, L 2, 14.
Hermann Strauß, O 7, 16.
Jul. Wagenmann, Bankdirektor, O 4, 4.
Benno Weil, Bankier, E 7, 22c.
Hugo Weingart, Elisabethstraße 3.
Wilhelm Zeller, Kommerzienrat, Bankdirektor, B 7, 6.
Joseph Zimmern, Hildastraße 2.

Wir bitten die eingegangenen Beiträge nebst einem Namensverzeichnis der Spender gefälligst an unseren Schatzmeister Herrn **Sally Reiss** in Firma Gebrüder Bauer abliefern zu wollen.

F. Grohe
empfiehlt in bester Qualität alle Sorten 5795
Ruhrkohlen, Ruhr-Zechenkoks
Ruhr-Gaskoks (für irische Oefen)
Antrazit (deutsche u. englische) **Brikets, Brennholz**
zu billigsten Tagespreisen.
K 2, 12. Tel. 436.

Total-Ausverkauf
der Herren- und Knaben-Konfektion
zu fabelhaft billigen Preisen. 60425
E 2,1 **Georg Fischer** Planken

Nur bares Geld!
In wenigen Tagen
4. u. 5. Dezember d. J. beginnt die letzte grosse
Staats-Geldverlosung
Gar. unter Aufsicht der Regierung u. Zeugnis-Anzeig. 4. u. 5. Dez. d. J.
Mit Seifenspende nicht zu vergleichen! Zeugnis-Anzeig. 4. u. 5. Dez. d. J.

1 Hauptgewinn evtl. von	M.	750,000
1 "	"	500,000
1 "	"	250,000
1 "	"	150,000
1 "	"	100,000
5 à 75,000	=	375,000
2 à 50,000	=	100,000
3 à 40,000	=	120,000
4 à 30,000	=	120,000
5 à 25,000	=	125,000
5 à 20,000	=	100,000
25 à 10,000	=	250,000

Gewinne à 5000, 3000, 2000 u. 1000 M. in grosser Anzahl.

1/8	1/4	1/2	1/1 Anteil
Mk. 3.50,	7.—,	4.—,	28.—

Umgehende Bestellung zu senden an
J. B. Heim jr. Hofl., Mainz am Rhein.
Nur bares Geld!

Zahn-Atelier F. Lotz
O 3 10 (Heckel'sches Haus) Tel. 3188
Zahnheilkunde — Zahnersatz
Erstklassige Arbeit. Schonende Behandlung.
Mässiges Honorar. 5781

Vielseitig erfahrener Kaufmann
mit der Eisen- und Werkzeugbranche (Werkstätte-praxis) vollständig vertraut, repräsentationsfähig und selbständiger Disponent, durchaus zuverlässig mit 1a. Referenzen, sucht bis 1. April 1906 Vertrauensstellung. Kaution kann geleistet werden. Offerten unter Nr. 2254 an die Expedition des Blattes erbeten.

Carola-Quellen
Rappoltsweiler
(Südvogesen.)
Hauptniederlage für Mannheim u. Vororte
R 7, 35. • Telephon 1632.
Carola-Schlossbrunnen
Tafelgetränk Sr. Durchlaucht des Fürsten Herm. zu Hohenl.-Langenb.
Kaiserlicher Statthalter von Elsass-Lothringen.
Natürliches Mineralwasser als Tafelwasser mit Kohlensäure abgefüllt.
Vorzügliches Tafel- und Erfrischungsgetränk, von mildem Geschmack, sehr bekömmlich und von überraschender Heilwirkung bei Magen- und Verdauungsbeschwerden, sowie Verschleimungszuständen. 58122
Verfärbt den Wein nicht.

Die nass wischbare Bodenwichse
Parket-Rose
erzeugt
Hochglanz ohne Glätte
Absolut geruchlos, ohne jede schädliche Einwirkung auf Farbe des Holzes und Linoleums ist Parket-Rose die wirtschaftlichste aller Bohnermassen, denn um vollen Erfolg zu erzielen, muss sie sehr dünn und sparsam aufgetragen werden!
Nach dem nassen Aufwischen genügt ein leichtes Nachreiben mit weichem Lappen und der alte Hochglanz ist wieder hergestellt.
Preis per 1/1 Ko. Dose Mk 1.50, per 1/2 Ko. Dose Mk. 0.90.
Alleinige Fabrikanten:
Finster & Meisner, Lackfabrik, **München.**
Niederlagen:
Louis Boebel, Laurentiusstr. 3.
L. Egenlauf, T 2, 16.
Wm. Goldschmidt, Drog. U 1, 9.
Jakob Harter, N 4.
Rud. Heintze, Drog., Mittelstr.
Frz. Hess, Schwetzingerstr. 66
Josef Hügle, Gontardplatz 9.
P. Kurb, E 2, 13
Jak. Lichtenthäler, B 5.
Link-Corell, Kepplerstr. 23
Ludwig & Schütthelm, O 4, 3.
Heinrich Merckle, Drogerie, Gontardplatz 2.
Johann Muthig, Werftstrasse.
J. Samereither, Q 4, 2.
Gustav Spangenberg, J 1, 6.
Jakob Uhl, M 2.
Erste Mannheimer Nahrungsmittel-Gesellschaft in sämtlichen Geschäften.
General-Vertreter: 4150
Wilh. Gehrung, Mannheim, Collinistr. 8.
Engros-Niederlage: Nussbaum & Co., Mannheim.

MARCHIVUM